

# Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Herausgegeben  
von **Dr. Ziegeler** in Spandau,  
Jagowstraße 4

Verlag von

**Gustav Wenzel & Sohn, Braunschweig,**  
Breitestraße Nr. 1.

Abonnementspreis vierteljährlich durch den Buchhandel bezogen 1,15 M., bei der Post bestellt (frei ins Haus) 1,25 M., direkt p. Kreuzband n. Deutschl. u. Oest.-Ung. 1,65 M., Ausland 1,80 M. Einzelne Nr. 15 Pfg. Probe-Nrn. gratis.

Inserate die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.  
Reklamen 75 Pfg. pro Zeile.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Beilagen per 1000 Stück M. 12.50.

Nr. 50 • VI. Jahrgang

14. Dezember 1909

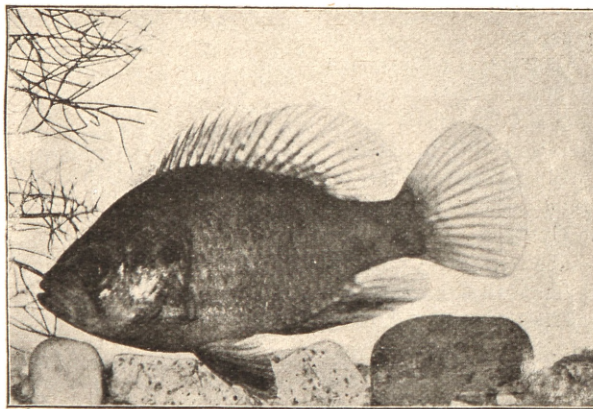
## Einiges über den Diamantbarsch und seine Zucht.

Von Reinhold Jüngling-Dresden.

Über den Diamantbarsch, welcher ja schon lange das Heimatsrecht in unseren Becken erworben hat, ist in der Fachliteratur schon mehrmals berichtet worden. Viele Liebhaber, welche den Diamantbarsch noch nicht gepflegt haben, werden sich aber schließlich für einen Artikel über seine Pflege und Zucht interessieren. In der gegenwärtigen Zeit, in welcher immer eine Neuheit die andere verdrängt, wird ja so mancher seit Jahren eingeführte Exote vergessen, welcher einen Vergleich mit der oder jenen teuer bezahlten Neueinführung nicht zu scheuen braucht. Das laufende Jahr hat uns allerdings verschiedene, wirklich schöne Exoten gebracht, aber ich meine, man braucht deshalb das Alte nicht bei Seite zu schieben. Leider ist das Letztere bei sehr vielen Liebhabern heute der Fall, welche da glauben, nicht auf der Höhe zu sein, wenn nicht das Neueste vom Neuen in ihren Becken schwimmt. Vor allen Dingen Anfängern sollte man direkt abraten, mit neu eingeführten und meist schwer zu haltenden Exoten zu beginnen und sie lieber dazu bewegen, ältere und erprobte Fische anzuschaffen. Es kann dadurch so manche Enttäuschung vermieden werden, welche dem Anfänger das Interesse an der Sache raubt und dadurch unserer Liebhaberei nur schadet. In diesem Falle ist das Neue nicht immer das Bessere.

Doch dies nur nebenbei und nun zum Diamantbarsch. Er ist ein ziemlich anspruchsloser Geselle

und leicht im Zimmeraquarium zu halten und zu züchten. Die Farben des Männchens besonders in der Laichzeit sind prächtig. Der dunkle, rotbraun gefärbte Körper ist dann mit goldig leuchtenden Punkten vollständig übersät. Die Geschlechter sind auch bei kleineren Fischen ziemlich leicht zu unterscheiden, da das Weibchen die leuchtenden Farben des Männchens nicht aufweist. Auf hohe Wassertemperatur macht der Diamantbarsch keinen Anspruch, er ist im ungeheizten Aquarium auch im Winter in nicht zu kaltem Zimmer leicht durchzubringen. Gegen hohe Temperaturen ist er sogar empfindlich, und sind mir Fälle bekannt, in denen er bei Liebhabern, welche ohne Aquarienheizung nicht existieren zu können glauben, bei einer Wassermwärme von einigen 20° R



Diamantbarsch (Enneacanthus).

Nach einer Aufnahme von Karl Stansch-Braunschweig.

eingegangen ist. — Zur Zucht des Diamantbarsches genügt schon ein Aquarium ungefähr 32×18×20 cm groß, hat man größere zur Verfügung, so ist dies zur Aufzucht der Brut selbstverständlich vorteilhafter. Das Zuchtbecken ist für die Laichablage gut zu bepflanzen, am besten eignet sich dazu recht dichtes Myriophyllum. Der Standort des Aquariums darf nicht zu sehr der Sonne, speziell der Nachmittagssonne ausgesetzt sein, da die junge Brut durch eventl. von der Sonne erzeugte hohe Temperaturen sehr leicht eingeht.

Die Zucht will ich nach den Beobachtungen schildern, welche ich an meinen Tieren gemacht habe. Ich hatte zwei Pärchen, das eine aus zweijährigen,

das andere aus einjährigen Fischen bestehend. Da Anfang Mai die Weibchen eine stattliche Leibesfülle besaßen, machte ich jedem Pärchen ein Zuchtaquarium zurecht. Am 15. Mai bemerkte ich, daß das jüngere Pärchen sehr lebhaft wurde. Das Männchen musterte mit regem Interesse den Myriophyllbusch und schien auch bald einen ihm zusagenden Platz gefunden zu haben. Es war dies eine freie Stelle in den Pflanzen, in welcher es sich nach allen Seiten drehen und wenden konnte. Hier setzte es sich fest, nur ab und zu zum Weibchen schwimmend, welches es durch Wedeln, manchmal aber auch durch gehörige Püffe in das Myriophyllum zu locken suchte. Am 17. Mai in der Mittagszeit bemerkte ich gerade, wie das Weibchen freiwillig zum Männchen schwamm und das Ablaichen begann. Die Tiere schmiegt sich dicht aneinander, worauf das Weibchen den Laich fahren ließ, welcher sofort vom Männchen befruchtet wurde. Durch heftiges Wedeln der Fische wurden die Eier umhergeschleudert und blieben zum größten Teil an den Pflanzen hängen; einige fielen natürlich auch zu Boden. Die Laichabgabe erfolgte 5—6 mal, wonach das Weibchen vom Männchen vom Laichplatz gejagt wurde und sich demselben auch nicht mehr nähern durfte. Ich fing das Weibchen nun heraus und brachte die Durchlüftung in die Nähe des Laiches. Das Männchen pflegte die Eier sehr aufmerksam, ihnen durch Wedeln mit den Flossen Sauerstoff zuführend. Am 19. Mai abends entfernte ich auch das Männchen aus dem Aquarium und am 20. Mai früh bemerkte ich schon die ersten Jungfische, welche bis Mittag sämtlich ausgeschlüpft waren. Die Fischchen hingen senkrecht mit dem Kopfe nach oben an Pflanzen und Aquariumscheiben. Von Zeit zu Zeit verließ dies oder jenes Fischchen malseinen Platz, um nach einigen kreiselnden Schwimmversuchen sich wo anders festzusetzen oder aber auch ermattet zu Boden zu sinken. Am 24. Mai schwammen die Fischchen wagerecht und jagten fleißig Infusorien. Am 28. Mai bemerkte ich, daß ein Jungfisch schon auf Cyklops Jagd machte, allerdings mit negativem Erfolge. Da ich für genügend Infusorien sorgte, wuchsen die Tiere sehr rasch und fraßen 8—10 Tage nach dem Ausschlüpfen kleine Cyklops.

Mit dem älteren Pärchen habe ich gute Resultate nicht erzielt. Das Männchen kümmerte sich nach dem Ablaichen gar nicht um den Laich, welcher letzterer vom Weibchen gefressen wurde. Einmal konnte ich das Weibchen sofort entfernen, es verpilzten jedoch fast sämtliche Eier, und nahm ich an, daß das Männchen schlecht befruchtet hatte.

Das jüngere Pärchen laichte von Ende Mai bis August fünfmal. Erwähnen möchte ich noch, daß das Fenster, welches ich für meine Aquarien zur Verfügung habe, wenig Sonne bekommt; in den Monaten Mai bis August nachmittags von 4—7 Uhr. Die Temperatur, bei welcher die Diamantbarsche laichten, betrug 15—16° R.

In Bade „Das Süßwasseraquarium“ ist bei Beschreibung der Zucht des Diamantbarsches gesagt, daß die Fischchen schon am zweiten Tage nach dem Laichen ausschlüpfen. Bei meinen Fischen ist das niemals der Fall gewesen, sondern die Jungen schlüpfen regelmäßig am dritten Tage nach dem Laichen aus und genau wieder drei Tage darauf fingen sie an wagerecht zu schwimmen.

Die Zucht des Diamantbarsches ist verhältnismäßig leicht und dürfte bei einiger Aufmerksamkeit auch dem Anfänger gelingen. Jedenfalls kann man denjenigen Liebhabern, welche farbenprächtige und dabei nicht wärmebedürftige Fische pflegen wollen, den Diamantbarsch nur empfehlen.



### Eine eigenartige Beobachtung bei *Barbus conchonus* Ham. u. Buch. (= *B. pyrrhopterus*; = indische Prachtbarbe oder rote Barbe).

Von Wilhelm Schreitmüller-Dresden 21.

Mit je 1 Originalaufnahme n. d. Natur von C. Haucke-Dresden und W. Köhler, Tegel-Berlin.

Am 9. September d. J. besuchte ich einen hiesigen, mir bekannten Händler,<sup>1)</sup> bei welcher Gelegenheit mir dieser folgende Frage stellte: „Kennen Sie den genauen Unterschied zwischen einem Männchen und einem Weibchen von *Barbus conchonus*?“ — Nachdem ich darob sehr erstaunt dem Betreffenden die charakteristischen Unterschiede zwischen diesen Tieren erläutert hatte, teilte mir genannter Herr mit, daß er noch einen und zwar sehr auffälligen Unterschied bei diesen Fischen kenne. Ein Kunde von ihm habe ihn erst hierauf aufmerksam gemacht! Ich war nun begierig, worin sich dieser so sehr große Unterschied bei diesen Fischen äußern würde und ließ mir die betreffenden Tiere zeigen. „Sehen Sie,“ erläuterte mir betreffender Herr, „hier haben Sie ein Paar Prachtbarben; das Weibchen hiervon besitzt zwei Bauchflossen, während diese beim Männchen fehlen!“

Um die Sache zu bekräftigen und zu beweisen, daß dies konstant sei, zeigte mir betreffender Herr auch noch ein zweites Männchen, welches ebenfalls keine Bauchflossen aufwies. — Herr Simm erklärte mir ferner, daß ein Kunde von ihm, ein hiesiger Wohlfahrtsbeamter, ebenfalls ein solches bauchflossenloses Tier in Besitz habe und zwar auch ein Männchen.<sup>2)</sup>

Um den Herrn zu überzeugen, daß dies nicht immer zutrefte, teilte ich ihm mit, daß es sich hier nur um Abnormitäten im Flossenbau handeln könne, nicht aber um konstantes Auftreten; bewies ihm auch ferner an Hand guter Reproduktionen nach Naturaufnahmen von Oberlehrer W. Köhler („Wochenschrift“ 1906), daß männliche Tiere dieser Art, ebenso wie die Weibchen, Bauchflossen haben, und überzeugte ihn endlich an seinem eigenen großen Zuchtpaar *Barbus conchonus*, daß dies tatsächlich der Fall sei! Hierauf sahen wir gemeinsam ca. 200 Stück Jungtiere durch, welche jedoch natürlich alle ganz selbstverständlich mit Bauchflossen versehen waren!

Die bauchflossenlosen Männchen zeigen eine etwas geringere Höhe in ihrer Körperform als normale Tiere, auch schien es mir, als seien sie etwas schmaler und gestreckter. An der Stelle, an welcher bei diesen Tieren die Bauchflossen angewachsen sind, ist kein merklicher Absatz in der Bauchlinie zu bemerken und fehlen jedwede Ansatzstellen resp. Ansätze, welche auf eine Verkümmerng dieser Flossen hindeuten könnten, vielmehr sind diese einfach absolut nicht vorhanden!

<sup>1)</sup> Max Simm-Dresden A, Dürerplatz 19.

<sup>2)</sup> Ebenso besitzt Herr Gast-Dresden („Wasserrose“) ein bauchflossenloses Männchen dieser Art, ebenfalls von Herrn Simm gezogen.

Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, daß es sich hier um eine biologische Seltenheit resp. Abnormität handelt, welche für Wissenschaftler von Interesse sein dürfte.

Herr Simm, welchen ich hierauf aufmerksam machte, wird diese Tiere separieren und aufbewahren, und würde sie sich eventuell dafür interessierenden

rinthfischen, hauptsächlich beim Kampffisch, vorkommen, bei denen sehr oft Brustflossen gänzlich fehlen oder nur eine solche, in der Mitte der Brust, zu bemerken ist, glaube ich nicht annehmen zu dürfen.

Es wäre interessant zu erfahren, ob vielleicht ähnliche Beobachtungen schon auch anderwärts gemacht wurden und könnten vielleicht Vereine, Wissenschaft-

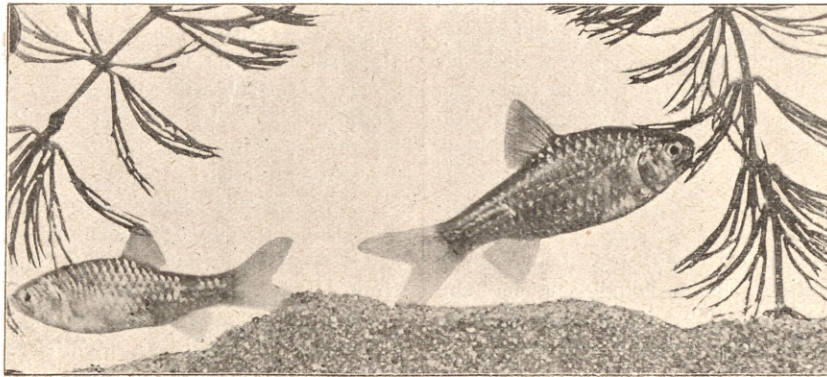


Abbildung I.  
„Ohne Bauchflossen“ gelorene, junge Männchen von *Barbus conchonus* Ham. et Buch.

Wissenschaftlern, nur solchen, für einen niederen Preis zur Verfügung stellen.<sup>3)</sup>

In unserer letzten Versammlung am 9. September demonstrierte ich die beiden bauchflossenlosen Tiere nebst einem normal gebauten Tier mit Bauchflossen und wurde mir von den gesamten anwesenden Mitgliedern der „Ichthyologischen Gesellschaft“ bestätigt, daß noch keines von ihnen irgend schon einmal der-

ler oder Liebhaber ihre diesbezüglichen Beobachtungen an dieser Stelle ebenfalls bekannt geben.

Die beigegefügte Abbildung I zeigt die beiden bauchflossenlosen Barbenmännchen, nach der Natur aufgenommen von C. Haucke; Abbildung II Tiere der gleichen Art mit normalem Flossenwuchs, also mit Bauchflossen (Aufnahme von W. Köhler).



Abbildung II. *Barbus conchonus* Ham. et Buch. Tiere mit normalen Flossen.

artige Barben ohne Bauchflossen gesehen oder vorgefunden habe.

Daß es sich bei diesen Barben um ähnliche Verkrüppelungen handelt, wie solche sehr oft bei Laby-

<sup>3)</sup> Vorerwähnte bauchflossenlose Barben-Männchen hat sich bereits Herr Professor Dr. Tornier-Berlin ausgeben und erworben, um sie für eine wissenschaftliche Arbeit mit zu verwenden.  
Der Verfasser.

## Poecilia heteristia Regan.

Zur Nomenklatur von *Poecilia amazonica*.

Von Paul Arnold-Hamburg.

Da in letzter Zeit die vom Verein „Roßmäßler“-Hamburg im Jahre 1905 und Januar 1906 aus dem Mündungsgebiet des Amazonas importierte neue reizende kleine *Poecilia* — bisher unter dem Namen

*Poecilia amazonica* Garman bekannt — in unseren Fachzeitschriften wiederholt erwähnt worden ist, so dürfte es die Liebhaber vielleicht interessieren, den richtigen wissenschaftlichen Namen dieses Fisches zu erfahren.

Ich muß zunächst vorausschicken, daß ich das in Rede stehende Fischchen selbst noch nicht gehalten habe, daß ich aber Gelegenheit hatte, ein Pärchen mit Nachzucht bei Herrn E. Homann, Mitglied des Vereins „Roßmäbler“, zu bewundern. Eigentlich wollte ich mit diesen Veröffentlichungen solange warten, bis der Fisch erneut importiert worden und ich ihn selbst beobachtet haben würde, aber da seit jenen ersten Importen nun fast schon vier Jahre verflossen sind, ohne daß diese *Poecilia* wieder mitgebracht worden ist und wir vielleicht, wer weiß wie lange, auf die Wiedereinführung harren können, so glaube ich den Liebhabern einen Gefallen zu erweisen, wenn ich sie schon heute mit dem richtigen Namen bekannt mache und dadurch die weitere Verbreitung des falschen Namens *Poecilia amazonica* Garman zu verhindern suche.

Eines der letzten in Hamburg befindlichen Importpaare war, nachdem es die Besitzer verschiedentlich gewechselt hatte, in den Besitz meines Freundes, des Herrn Gößler, übergegangen, bei welchem es aber nach kurzer Zeit das Zeitliche segnete und dann als Leichen in meine Präparatensammlung wanderte. Dort hat es lange Zeit gestanden, bis ich im November 1908 eine größere Kollektion Fische an das Britische Museum, London, zu senden hatte, der ich das Pärchen sub Nr. 144 und der Bezeichnung *Poecilia amazonica* ♂ & ♀ — Para-Brazils beifügte; denn so sollte der Fisch, nach der ersten Beschreibung in „Wochenschrift“ 1906, Nr. 5, von Herrn C. Brüning-Hamburg bestimmt worden sein.

Mr. C. Tate Regan, M. A., welcher die amerikanischen Fische meiner Kollektion bearbeitet und identifiziert hatte, schrieb mir damals, daß die als *Poecilia amazonica* bezeichnete Art nicht diese, sondern eine neue Art *Poecilia* repräsentiere, die er demnächst beschreiben werde.

Im Februar 1909 sandte er mir einen Abdruck aus *Annals and Magazine of Natural History* — Ser. 8 Vol. iii February 1909, in welchem die neue *Poecilia* als „*Poecilia heteristia*“ wie folgt beschrieben ist:

Übersetzung: Höhe des Körpers ungefähr  $3\frac{1}{2}$  mal in der Länge, Länge des Kopfes beinahe 4 mal. Schnauze kürzer als das Auge, dessen Durchmesser 3 mal in der Länge des Kopfes enthalten ist. Interorbitalweite mehr als die Hälfte der Länge des Kopfes. 27 oder 28 Schuppen in der Längsreihe. Rückenflosse 6—7 beginnt in gleicher Entfernung vom Ende der Schnauze und Mitte (Männchen) oder hinterem Teile (Weibchen) der Schwanzflosse; letzte zwei Strahlen, beim Männchen verlängert zu langen Fäden. Afterflosse 8; beginnt etwas vor dem ersten Strahl der Rückenflosse und ist beim Weibchen zugespitzt und beim Männchen in ein Kopulationsorgan umgewandelt, welches ein wenig kürzer ist als der Kopf. Brustflossen ein wenig kürzer als der Kopf. Bauchflossen länger beim Männchen als beim Weibchen. Schwanzflosse abgerundet. Olivenbraun, Ränder der Schuppen dunkler; einige schwärzliche Striche an den Seiten, ein senkrecht ausgespannter schwärzlicher Fleck an der Basis der Schwanzflosse, Männchen mit einem

kurzen schwärzlichen Streifen nahe des oberen Randes der Schwanzflosse. Zwei Exemplare, 35 mm Totallänge aus Para.

Um denjenigen Liebhabern, die *Poecilia heteristia* Regan aus eigener Anschauung kennen oder noch Spiritusexemplare besitzen sollten, an denen sie Abmessungen und Auszählungen vornehmen können, Gelegenheit zu Vergleichen und zur Nachprüfung zu geben, lasse ich auch nachstehend noch die Beschreibung von *Poecilia amazonica* Garman in Uebersetzung folgen:

B 5 (Branchiostegal rays). D = Dorsale 6; A = Anale 9-8; V = Ventrale 6; P = Pectorale 13; Ll = lateral line 26-28; Ltr = Line transverse 7-8; Vert = Vertebre 15 + 15.

Nahe verwandt mit *P. vivipara*, aber unterschieden durch eine kleinere Rückenflosse und durch die Lage des Seitenfleckes, der bei den Jungen vorhanden ist. Kopf  $\frac{1}{4}$  der Länge bis zur Basis der Caudale oder  $\frac{1}{5}$  der Totallänge. Schnauze kurz,  $\frac{2}{3}$  des Auges, Kinn steil. Maul schmal, kaum so breit wie das Auge, aufwärts gerichtet; Unterkiefer länger, schwach, lose zusammengefügt, Oberkiefer kurz, vorstreckbar. Zähne nach oben zu verbreitert, schärfer bei den Jungen, innere Reihen in einem Band, einer zugespitzt, kurz, leicht gehakt, nicht zahlreich. Auge groß, länger als die Schnauze,  $\frac{1}{3}$  des Kopfes,  $\frac{2}{3}$  der Stirn. Flossen klein, ausgenommen die Caudale. Dorsale beginnt ungefähr in der Mitte der Entfernung von der Schnauze bis zum Ende der Caudale; ein wenig vor dem Beginn der Anale. Beim Männchen ist die ganze Basis der Anale über die Basis der Dorsale vorgeschoben; das Kopulationsorgan ist verhältnismäßig kurz, so lang wie der Kopf, und der zweite Strahl der Bauchflossen ist so stark verlängert, daß er bis hinter die Mitte der Anale reicht. Pectorals zugespitzt, reichen bis hinter die Basis der Bauchflossen. Caudale groß, mittelste Strahlen am längsten. Schuppen groß. Eingeweidegedend lang.

Hell olivenfarbig, Ränder der Schuppen dunkler, Wangen und Bauch silberig. Spitze des Kopfes dunkel, gewöhnlich mit einem kleinen Fleck von heller Farbe in der Mitte. Ein senkrechter, mäßig langer Fleck von dunkler Farbe, hell eingefärbt, erscheint auf der sechsten und siebenten Schuppe hinter der Kiemenöffnung und ebensoviel Schuppen vor der Dorsale. Bei *P. vivipara* ist dieser Fleck innerhalb dreier Schuppen von der Dorsale und wird beibehalten bei alten Exemplaren. Häufig zeigt sich ein silbriges Band vom Auge nach hinten zu. Ein dunkler Fleck an dem hinteren Teile des Bauches über den Bauchflossen, wie bei *Gambusia*, ist häufig bei den Weibchen zu finden; einige Männchen haben ebenfalls einen großen dunklen Fleck an derselben Stelle, aber different im Charakter. Viele haben einen großen runden schwarzen Fleck auf der Mitte des Schwanzstieles an der Basis der Schwanzflosse. Senkrechte Striche von dunklerer und hellerer Farbe an den Seiten sind häufig. Dorsale und Caudale sind manchmal übersät oder quergebändert mit schwarzen Punkten. Wenige Männchen haben einen großen gelblichen Fleck hinter dem schwarzen Fleck auf dem Schwanzstiele. Dort, wo diese Species in Verbindung mit *Poecilia vivipara* vorkommt, werden Exemplare gefunden, die die Seitenflecken von beiden haben, einen an jeder der beiden Stellen. — Santa Cruz, Para.

Die in der vorstehenden Beschreibung Garmans wiederholt erwähnte *Poecilia vivipara* ist, nach den Angaben desselben Autors, identisch mit *Poecilia unimaculata* Val., die wohl den meisten Liebhabern bekannt ist.

Literatur:

- „Wochenschrift“ 1905, Seite 437. Vereinsbericht „Roßmäbler“, Notiz über die Einführung.  
 „Wochenschrift“ 1905, Seite 451. Vereinsbericht „Roßmäbler“.  
 „Wochenschrift“ 1906, Seite 47. „Eine neue Kärfplingsart.“ (J. Groth-Hamburg)  
 „Wochenschrift“ 1906, Seite 347. „Ueber die Zucht von *Poecilia amazonica* Garm.“ (M. Stricker-Hamburg.)  
 „Natur und Haus“ XVII, Seite 269. „*Poecilia amazonica* Garman.“ (Johannes Thumm, Klotzsche-Dr.)  
 „Wochenschrift“ 1909, S. 531. „*Poecilia amazonica* Garman.“ (M. Stricker-Hamburg.)



„*Chironomus Thummi*“,  
 „*Chironomus Langebrückii*“ und  
 „*Chironomus plumosus*“.

Ein Wort zur Aufklärung und ein Versuch zur Anregung.

Von Dr. August Thienemann - Münster i. W.

In dem Sitzungsbericht (vom 16. November 1909), den der Verein für Aquarien- und Terrarienkunde „*Salvinia*“ in Meißen in der Nr. 48 der „Wochenschrift“ (VI. 1909, pg. 671) erstattete, findet sich die folgende Stelle: „Erheiternd wirken zwei Offerten in Nr. 46 der „Wochenschrift“: 1. „*Chironomus Langebrückii*“, 2. „*Chironomus Thummi*“. Glücklicherweise fanden wir in Meißen nun auch „rote Mückenlarven“ und legten ihnen den schönen Namen „*Chironomus Meißenia* von dem Ochsendrehii“ (so ist hier der volkstümliche Ausdruck für einen Berg) bei. „Allerdings nicht für die Öffentlichkeit“. Denn würde jeder, der eine solche rote Mückenlarve findet, den Fundort oder vielleicht gar seinen Namen als Varietät beilegen, so dürfte nächstes Jahr wohl vor lauter verschiedenen Sorten kein Liebhaber mehr wissen, daß die rote Mückenlarve in Wirklichkeit als *Chironomus plumosus* festgestellt ist. Solche Verfälschungen der Varietätennamen sollten im Keime unterbunden werden, denn nur Anfänger denken, da etwas Neues zu bekommen.“

Ich erlaube mir dazu Folgendes zu bemerken:

I. Hätte der Herr Vorsitzende der „*Salvinia*“ sich die von ihm kritisierten Inserate näher angesehen, so wäre ihm vielleicht ein Unterschied zwischen beiden aufgefallen. Hinter dem Namen „*Chironomus Thummi*“ steht nämlich die Hieroglyphe „Kieff.“; solch Appendix fehlt dem „*Chironomus Langebrückii*“.

Wer ein Tier zum ersten Male so wissenschaftlich genau und eindeutig beschreibt, daß man es nach der Beschreibung sicher wieder erkennen kann, darf dieses neu beschriebene Wesen auch benennen, d. h. ihm, falls es eine neue Art einer schon bekannten Gattung darstellt, einen lateinischen Artnamen geben. Damit man nun weiß, wer dem Tier den Namen gegeben hat, und damit Verwechslungen für die Zukunft vermieden werden, fügt der betreffende Beschreiber seinen eigenen Namen, ausgeschrieben oder abgekürzt, dem Tiernamen bei. So bedeutet der wissenschaftliche Name für die Brückenechse *Sphenodon punctatum*

Gray, daß der Zoologe Gray zum ersten Male dies Reptil genau beschrieb und ihm den Artnamen „*punctatum*“ gab. Weiter ist es Brauch, daß in dem Namen des Tieres häufig der Name seines Entdeckers oder Sammlers verewigt wird; d. h. falls Entdecker und Erstbeschreiber nicht dieselbe Person sind. Denn soweit pflegt die Naturforschereitelkeit denn doch nicht zu gehen, daß jemand sich selbst auf diese Weise ein Denkmal setzt! Die „roten Mückenlarven“, die Joh. Thumm wohl als erster für den Zweck der Fütterung von Aquarienfischen in den Handel brachte, hat er bis zur Puppe und zum geflügelten Insekt aufgezogen. Die so erzielten Mücken haben wir dem besten Kenner der Chironomiden, Herrn Professor Dr. J. J. Kieffer in Bitsch übersandt: dieser stellte fest, daß in dem Fischfutterchironomus eine neue, noch unbeschriebene Art vorlag; er untersuchte die Tiere (die Beschreibung wird demnächst veröffentlicht werden) und gab ihnen zu Ehren ihres Entdeckers und Züchters den Namen „*Chironomus Thummi* Kieff.“ Ein einmal gegebener wissenschaftlicher Name aber darf nach den international vereinbarten Nomenklaturregeln nie wieder umgeändert werden (es sei denn, daß sich später etwa die Identität der neuen Art mit einer schon früher beschriebenen herausstellte; dann muß der ältere Name wieder eingesetzt werden).

Herr Thumm ist also durchaus berechtigt, die von ihm verhandelten Larven als „*Chironomus Thummi* Kieff.“ zu bezeichnen; hier von „Verfälschung eines Varietätennamens“ zu reden, ist, gelinde gesagt, etwas unvorsichtig! Daß andere Leute die Bedeutung dieses Namens nicht recht erkannt haben, dafür kann Herr Thumm nichts. Und wenn ein Händler, der seine Larven in Langebrück sammelte, nun sich sagte: „Was Thumm kann, kann ich auch“, und seine Tiere „*Chironomus Langebrückii*“ taufte; und wenn die „*Salvinia*“ ihre Meißener Tiere mit einem noch schöneren und längeren Namen bedachte, so ist das eben ein bedauerliches Mißverstehen, das durch eine genauere Lektüre des Thummschen Inserates und besseres Nachdenken über den Sinn des geheimnisvollen Wortes „Kieff.“ hätte vermieden werden können.

II. Ebenso ist es ein Irrtum, daß „die rote Mückenlarve als *Chironomus plumosus* festgestellt“ sei. Noch nennt allerdings nicht nur der Laie jede rote *Chironomus*-Larve, die an der Bauchseite des vorletzten Körperringes Kiemenschläuche trägt, „*Chironomus plumosus*“. Wir haben nun aber durch ausgedehnte Zuchtversuche festgestellt, daß eine sehr große Zahl der verschiedensten Arten der Gattung *Chironomus* rote Larven mit Kiemen am vorletzten Segment besitzt. Keine einzige der als Fischfutter verkauften „roten Mückenlarven“ — ich habe von sämtlichen Händlern, die in der „Wochenschrift“ angezeigt haben, Material kommen lassen und die Mücken aus den Larven gezüchtet — ist wirklich *Chironomus plumosus*. Die Larve von *Chironomus plumosus* L. ist überhaupt noch nicht so beschrieben worden, daß man sie von den übrigen roten *Chironomus*larven unterscheiden könnte. Die Unterschiede der Larven der Gattung *Chironomus* sind sehr subtiler Art; sie liegen im Bau des Kopfes resp. der Mundwerkzeuge und sind nur durch allergenaueste mikroskopische Untersuchung festzustellen. Es ist höchste Zeit, daß endlich der Unfug, der mit dem Namen „*Chironomus plumosus*“ getrieben

wird, aufhört. Man begnüge sich mit der Bezeichnung „rote Chironomuslarve“; ich habe jetzt sicher etwa 200—300 verschiedenartige Chironomidenlarven in Händen gehabt; aber eine genaue Artbestimmung einer Larve, die man nicht bis zur Mücke gezüchtet hat, kann zurzeit selbst der Spezialist nicht geben.

III. In der „Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde“ V. 1908, p. 176—177, habe ich einen kleinen Aufsatz über „Die Metamorphose der Chironomiden“ veröffentlicht und der Ueberschrift die Worte „eine Bitte um Mitarbeit“ angefügt. Nun, die Bitte ist ohne Echo in dem weiten Kreis der Aquarianer verhallt; einzig und allein Herr Thumm hat mir schon etwa 20 verschiedene Arten von Chironomidenlarven geschickt, die ich zur Metamorphose bringen konnte. Kenner der Verhältnisse haben mir allerdings schon vor einem Jahre gesagt, wie wenig Aussicht auf Erfolg ein solcher Aufruf hätte; daß aber bei den „Liebhabern“ so geringes Interesse für unsere heimische Wasserfauna vorhanden sei, habe ich doch nicht annehmen wollen. Bei der vielen „Tümpelerei“ der Aquarianer hätte doch wenigstens der eine oder andere den Versuch machen können, statt der exotischen Zierfische auch einmal einheimische Wasserinsekten in seinen Gläsern zu züchten. Daß die Beobachtungen, die man an diesen Wesen machen kann, zum mindesten gerade so interessant sind, wie die Zucht von Cyprinodon, Pyrrhulina, Trichogaster, Poecilia und wie die vielen exotischen Spezialitäten alle heißen, wird mir jeder bestätigen, der sich nur einmal daran gewagt hat. Und wenn einer nun noch hört, daß man mit solchen Zuchten der Wissenschaft wirklich einen großen Dienst tun kann, so ist es doch höchst verwunderlich, daß von hunderten von Aquarienliebhabern nur ein einziger sich der Sache annimmt. Schwierig ist das Experiment gar nicht, und Material von Chironomidenlarven findet sich in jeder Wasseransammlung. Wieviel hier noch zu tun ist, wieviel Neues aufzufinden und zu beobachten, mag man daraus entnehmen, daß ich im Jahre 1908 nur in Westfalen nicht weniger als 58 Chironomidenarten gesammelt und gezüchtet habe, von denen 50 neue, noch nie beschriebene Formen darstellen.

Ich mache also noch einmal den schüchternen Versuch, meine „Bitte um Mitarbeit“ auszusprechen. Ich übersende jedem, der die Absicht hat, sich mit der Aufzucht von Chironomidenlarven oder anderen Wasserlarven zu befassen, gern eine ausführliche, auch mit Abbildungen versehene Anleitung.

Warum in die Ferne schweifen, wenn auch unsere heimische Wassertierwelt noch so viel interessante und gar nicht so schwer zu lösende Probleme stellt!

Oder soll ich wirklich meiner Bitte größeren Nachdruck durch den Hinweis verleihen, daß der Name des glücklichen Sammlers oder Züchters vielleicht in den Annalen der Naturwissenschaft verewigt wird?

Eigentlich sollte doch gerade in den Kreisen der Naturfreunde und -Liebhaber auch noch reiner Idealismus zu finden sein!



## Aus anderen Zeitschriften.

Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde. Die Sammlung einheimischer und fremdländischer Pflanzen, zum Anschauungsunterricht, wie sie der Wiener Verein

„Lotus“ auf seiner diesjährigen Ausstellung vorgeführt hat, verdient besondere Be- und Nachachtung (701). Eine Ergänzung zu der „Wochenschrift“ 433 gebrachten Beschreibung von Xiphophorus bringt Dr. Zimmermann in der Wiedergabe der von ihm beobachteten Geburt und Aufzucht der Jungfische (715). Was hat der (719) von Schreitmüller gezeichnete Durchlüfter als solcher mit der Frischhaltung der Mückenlarven zu tun. Mollienisia empfiehlt Ad. Schumann-Wien (723) zur Vertilgung von Algen. Auch der neue Xiphophorus schreit nach Dr. Zimmermann (715) darin gutes zu leisten. Beobachtungen über das Freileben der Spitzkopfeidechse veröffentlicht Oberleutnant Wiedemann-Wien, anknüpfend gibt er Verhaltensmaßregeln beim Halten der Tiere im Terrarium (733). Die beste Zeit zum Eingewöhnen einheimischer Fische ist der Herbst. Die geringe Kenntnis, die wir über Fortpflanzung usw. unserer einheimischen Fische besitzen, lassen es wünschenswert erscheinen ihnen größere Beachtung zuzuwenden. J. Thumm-Dresden (742). P. Schmalz sieht (470) die einzige Rettung gesunder Seetiere im natürlichen Seewasser und in dessen möglichst häufiger Erneuerung. L. A. Buschkiel empfiehlt (758) beim Auftreten von Ichthyophthirius — wenn nur einige dieser Schmarotzer auf den Fischen sitzen — die Flossen abzuschneiden, es sei dies für die Fische viel schmerzloser, als Bepinseln oder Salzäder, immerhin aber schmerzhafter, als häufigere Erneuerung des Wassers. Seine Ansichten über Geophagus taeniatus vulgo Heterogramma corumbae entwickelt E. Marié (765). Das von Herrn Dr. Wolterstorff 673 gerügte Verhalten einiger Mitarbeiter trifft auch bei der (766) veröffentlichten Arbeit von L. Hartweg-Dortmund zu. Ueber Fütterung, auch künstliche der Sandviper macht R. Schweizer-Basel (770) beachtenswerte Mitteilung. Eine erfolgreiche Fliegenzucht beschreibt M. Czermak (775). In einem, zur Hälfte mit frischer, mit Zuckerwasser angefeuchteter Kleie gefülltem Glas wird den Maden in Streifen geschnittenes Fleisch als Nahrung gereicht.

**Kosmos.** Die Flußperlmuschel unterscheidet sich von der Maternuschel, daß ihr die bei dieser am Schloß vorhandenen langen Seitenzähne fehlen, sie findet sich in Deutschland besonders in Bayern und Baden. Freie oder Edelperlen sind meist auf die Anwesenheit von Parasiten, die sich in den Höhlungen des Mantels finden, zurückzuführen (353, siehe unten).

**Mikrokosmos.** Dr. Schönichen-Friedenau führt aus, daß Mikroorganismen dem unbewaffneten Auge sichtbar werden, wenn sie in ungeheuren Massen auftreten (105). Dr. E. Wolf: „Die Fortpflanzungsverhältnisse unserer Copepoden“, Zoologische Jahrbücher, Band 22, bespricht M. A. Lüttgendorff (115). Bei allen Copepoden sind die Männchen kleiner, als die Weibchen. Die Fühler sind zu Greifwerkzeugen umgebildet und der linke Fuß wird als Begattungswerkzeug gebraucht, mit diesem zieht sich das Männchen die Samenträger aus dem Körper, um sie dem Weibchen anzuhängen.

**Uns eigen Blad,** Zeitschrift der niederländischen Aquarienfrende, Rotterdam. Seite 113 finden sich Versuche über Paratilapia. Bei Fischen, welche bei 23° C. gehalten wurden, kamen die Jungen nach 9 Tagen aus, bei 20° C. nach 20 Tagen und bei 15° C. nach 3 Wochen. Auch im letzten Falle hatte das Weibchen keine Nahrung zu sich genommen, die Jungen aber waren die größten von allen. J. Wind-Zwolle behauptete, sie wären mit einem Hängebauch geboren und nimmt an, daß sie bereits im Maule der Mutter mit Nahrung versorgt werden.

**Allgemeine Fischerei-Zeitung.** Wie man aus den Schuppen die Lebensgeschichte des Lachses erkennen kann, wird nach den Untersuchungen des Engländers Hutton, S. 459, besprochen. Durch sachgemäße Aussetzung von Forellenbrut sind die Pachterträge einiger deutscher Gewässer in den letzten 12 Jahren um das 5 bis 15 fache gestiegen (482).

**Neudammer Fischerei-Zeitung.** Nach der Besprechung von Dr. Brühl über die neuesten Arbeiten über „Perlmuscheln und Perlen“, sind es die Larven von in den Muscheln parasitisch lebenden Würmern, die zur Bildung freier Perlen führen (722). Beobachtungen über das Wachstum der englischen Aalmonde, die seit einigen Monaten in Deutschland angestellt werden, sind auch vom Verein „Vallisneria“-Magdeburg mit günstigem Erfolge ausgeführt (772).

Unsere Welt. Der Wechsel der Gestalten nach der Jahreszeit ist in den letzten Jahrzehnten auch bei den Kleintieren des Süßwassers eingehend untersucht worden (564). Es bietet sich hier dem Aquarienbesitzer ein dankbares Feld für Beobachtungen, weil ihm die meisten

der in Frage kommenden Lebewesen in seinem Fischfutter zur Verfügung stehen. An Aquarienpflanzen bleiben *Vallisneria spiralis*, *Sagittaria natans*, Quellmoos, Aponogeton und im zugedeckten Aquarium zum Teil auch Lemna und *Ricciocarpus* grünend (593). Dr. Z.

## VEREINSNACHRICHTEN

(Unter Verantwortlichkeit der Einsender)

**Berlin.** „Triton“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. (E. V.) Vereinslokal: „Karlsgarten“, Karlstr. 27. Sitzung jeden 2. und 4. Freitag im Monat. Briefadresse: F. Gehre-Schöneberg-Friedenau, Beckerstraße 2.

Bericht über die 6. außerordentliche Sitzung am Freitag, den 24. September.

Unser langjähriges Mitglied, Herr Röben-Bremen, teilt uns mit, daß unter dem Namen „Vereinigung Bremer Aquarien-, Terrarien- und Naturfreunde“ dort ein Verein gegründet worden sei, der die Pflege unserer Liebhaberei zum Ziele hat. Wir wünschen dem jungen Vereine ein fröhliches Gedeihen! — Die Nr. 29 der „Wochenschrift“ bringt in einem Artikel: „Bemerkungen über den Naturschutzpark“ eine Entgegnung von Dr. Kurt Flöricke auf die zurückhaltenden Ansichten, die in den Berichten verschiedener Vereine, auch des „Triton“, zum Ausdruck gelangen. Wir müssen leider feststellen, daß auch durch diese Ausführungen unsere Auffassung, wie sie im Bericht über unsere 1. Sitzung vom 14. Mai ausgesprochen wird, in keiner Weise geändert werden kann. Wir bleiben dabei, daß es ein unbilliges Verlangen ist, welches da an die Vereine gestellt wird, Summen zu zahlen, oder was beinahe dasselbe ist, zu zeichnen für ein Unternehmen, dessen Verwirklichung vorläufig noch vollständig in der Luft schwebt. Es darf doch nicht vergessen werden, daß die Leitung eines jeden Vereins ihren Mitgliedern gegenüber verantwortlich bleibt für die Verwendung des Vereinsvermögens. Wie soll sie aber in dem vorliegenden Falle ihre Beteiligung an einem Gegenstande rechtfertigen, der über die Idee als solche kaum hinausgekommen ist. Wir nehmen Anteil an der glühenden Begeisterung, wie sie uns bei einem Kurt Flöricke durchaus verständlich erscheint und ihn uns nur um so schätzenswerter erscheinen läßt; aber wir möchten dennoch empfehlen, aus der großen Zahl der klangvollen Namen, die wohl auch nur ein „sympatisches Gegenüberstehen“ dokumentiert haben mögen, einige Gönner herauszusuchen, die mit offener Hand die Erledigung der notwendigsten Vorarbeiten ermöglichen. Dann erst dürfte es Zeit sein, die Allgemeinheit zur tatkräftigen Unterstützung heranzuziehen. — Mit großem Interesse haben wir vor dem Artikel des Herrn Dr. Georg Rupprecht-Hamburg: „Eingesalzene Daphnien“ Kenntnis genommen. Wenn auch, wie aus dem Artikel hervorgeht, hierin ein keineswegs neues Verfahren beschrieben wird, da es ja von einem der Herren seit drei Jahren angewendet wird, so darf wohl behauptet werden, daß es durchweg den meisten Vereinen einen völlig neuen Gedanken verkörpert. Wir müssen die Idee als recht praktisch bezeichnen und werden uns die Prüfung ihrer Verwendbarkeit angelegen sein lassen. — Einen interessanten Bericht stellt uns die Firma Scholze und Poetzschke zur Verfügung, nämlich einen Auszug aus einer australischen wissenschaftlichen Zeitschrift, in welcher erzählt wird, wie man bei der Erbohrung eines artesischen Brunnens in einer Tiefe von 943 m zahlreiche Exemplare eines blinden Fisches gefunden hat. Wirft diese Entdeckung schon vom geologischen Standpunkte aus ein interessantes Streiflicht auf eine komplizierte Fauna, welche in diesem völlig in sich abgeschlossenen unterirdischen Stromgebiet in dieser gewaltigen Tiefe existieren muß, so war andererseits die Art der Erblindung als eine ganz auffallende zu bezeichnen. Der Fisch hatte nämlich nach der Aussage des Berichterstatters, des Mr. David G. Stead, überhaupt keine Augen mehr, die Augenhöhlen waren ganz leer und mit

einer glatten Haut überkleidet. Das ganze Sehorgan war völlig verschwunden, was also einen Schluß auf die lange Dauer dieses Rückbildungsprozesses zuläßt. Der fragliche Fisch war ein Süßwasserbarsch, ähnlich der Gattung *Terapon unicolor*, einem Barsch, der in Australien eine bemerkenswerte Ausbreitung besitzt. Interessant war das Resultat einer Untersuchung dieser Tiere, als ein größerer Transport derselben eintraf. Sie waren alle verschieden. Einige hatten eine leere Augenhöhle und ein Auge, welches gequetscht aussah und nicht mehr funktionierte, anderen fehlten beide Augen und noch andere besaßen den Teleskopen ähnliche hervorquellende Augen, deren Gebrauchsfähigkeit nicht festgestellt werden konnte. Sämtliche Fische gehörten derselben oben bezeichneten Barschgattung an. Weitere spannende Ausblicke muß nun das Studium der gesamten Organismenwelt bieten, welche zur Ernährung dieser Fische notwendig ist. — Zur Vorzeigung durch die Herren Scholze & Pötzschke gelangte eine interessante Riesenkröte aus Südamerika: *Bufo agua*, sowie eine *Euthemia*-Art, eine Schlange aus Nordamerika. Der Vorstand.

**Brandenburg a. H.** „Hydrophilus“, Verein für Aquarien-, Terrarien- und Naturfreunde. Vereinslokal: „Ressource“, Steinstr. 9. Sitzungen jeden 1. und 3. Freitag im Monat.

Sitzung vom 3. Dezember.

Anwesend: 21 Mitglieder. Betreffend der vom Vorsitzenden in den „Bl.“ beantworteten Anfrage wegen der Beseitigung der bekannten Fettschicht bemerkt Herr Schwarz, daß bei ihm die *Limnaea stagnalis* diese in kurzer Zeit aufgeessen haben. Auch Herr Roßdorf hat beobachtet, wie diese Schnecke an der Wasseroberfläche hinkriechend ganze Fetzen der Fettschicht verschlang. Auf die Frage was unter verminderten Lebensbedingungen für die Bakterien zu verstehen sei, wie in der in den „Blättern“ erteilten Antwort zu lesen ist, erwiderte der Vorsitzende, daß es sich hier natürlich um einen Druckfehler handelt und es statt „vermindert“, „verändert“ heißen muß. Zu dem „überständiger Laich“ überschriebenen Artikel bemerkt Herr Datan, daß er versucht habe, seinen anscheinend an diesem Leiden kranken Weibchen wie die Forellenzüchter den Laich durch sanften Druck abzustreifen, doch hat er keinen lebensrettenden Erfolg davon gesehen, was aber nach Ansicht anderer Herren bei genügender Vorsicht doch wohl möglich sei. Nicht nur bei Fischen, sondern auch bei Lurchen scheint diese Ueberständigkeit vorzukommen, so bei einem hochträchtigen Axolotlweibchen des Vorsitzenden, für dessen Tod eine andere Ursache nicht zu ergründen war. Herr Dr. Zimmermann berichtete, daß seine beiden Neuschaffungen, die *Xiphophorus helleri* und *Pseudoxiphophorus*, in 4 wöchentlichen Pausen eine jedesmal größere Anzahl von Jungen zur Welt bringen, und daß bei der ersten Brut *Xiphophorus helleri* die Männchen an dem Kopulationsstachel bereits erkennbar wären, ohne aber bisher eine Spur des langausgezogenen Schwanzflossenansatzes zu zeigen. Wie in den „Blättern“ der „Heros“-Nürnberg ein plötzliches Absterben großer Bestände von *Girardinus januarius* beobachtet hat, sind auch mehreren Mitgliedern unseres Vereins ohne plausiblen Grund in kurzer Zeit große Mengen dieser Fische eingegangen. Der Vorsitzende hält in einem Gesellschaftsaquarium alle möglichen Kärpflingsarten zusammen und fand eines Morgens gegen 60 tote Fische vor und zwar zu seiner Verwunderung nur Leichen von *Girardinus januarius*. Es waren ca. 100 Fische dieser Art im Aquarium und starben in den nächsten Tagen von den über-

lebenden 40 noch ungefähr die Hälfte, während der Rest nun widerstandsfähig zu sein scheint, da in den letzten 6 Tagen kein Todesfall mehr vorgekommen ist. Eine Ursache ließ sich durchaus nicht ergründen, die Fische hatten keine Parasiten und die zahlreichen Poecilien etc., mit denen die Girardinus januarius das Aquarium bewohnten, sind völlig gesund. — Herr Roßdorf setzt seine Experimente mit seinen Sandvipern fort und hat ihnen letztthin Eidechsen in Ermangelung von Mäusen angeboten, die anscheinend gern genommen wurden, und erzählt, wie einmal eine Eidechse von einer Viper am Hinterfuß gebissen wurde und der Biß, der sonst die Eidechsen sehr schnell tötete, diesmal nicht gleich tödlich wirkte, aber zu einer enormen Anschwellung des Fußes und des Hinterleibes führte. Herr Stimming hat seine japanischen Feuerbäuche seit ca. 5 Jahren in Pflege und gesehen, daß einem Molch dieselbe Extremität wiederholt abgebissen wurde und sich innerhalb eines 1/4 Jahres stets wieder vollkommen regenerierte. Zum Schluß Versteigerung von Pflanzen, Fischen etc.

Die nächste Sitzung am Freitag, 17. Dezember, soll als Weihnachtssitzung festlich begangen werden. Jeder Teilnehmer zahlt an die Vergnügungskommission 50 Pf., die zum Ankauf von Verlosungsgegenständen verwendet werden. Der Vorstand.

**Braunschweig.** „Brunsviga“, Verein der Aquarien- und Terrarienfrennde. Vereinslokal: Hagenschänke. Zusammenkünfte: Alle 14 Tage Freitags, abends 9 Uhr. Briefadresse: Rob. Melzer jun., Radeklint 6., II. Vorsitzender.

Tagesordnung für Freitag, den 17. Dezember.

1. Protokoll. 2. Literatur. 3. Verschiedenes. 4. Verteilung der bestellten Kalender. Der Vorstand.

NB. Die erste Sitzung im neuen Jahre findet am 7. Januar statt.

**Braunschweig.** „Ludwigia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Versammlungslokal: Restaurant „Stadt Blankenburg“, Schöppenstedterstr. 48. Briefadresse: Robert Kasten, 1. Vorsitzender, Bohlweg 65. Versammlungen finden alle 14 Tage Sonnabends, abends 9 Uhr statt.

Nächste Sitzung am Sonnabend, den 18. Dezember.

Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Geschäftliches. 4. Vortrag. 5. Fischverlosung. 6. Verschiedenes. — Die Mitglieder werden gebeten, zu dieser Versammlung recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

**Braunschweig.** „Riccia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzungen jeden 1. und 3. Montag im Monat. Vereinslokal: Restaurant Martin Utermühl, Güldenstraße. Briefadresse: Albert Wächter, Vorsitzender, Wabestraße 8.

Nächste Sitzung am Montag, 20. Dezember, abends 9 Uhr.

Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Geschäftliches. 3. Vortrag über „Das Aquarium im Winter“. 4. Durchberatung neuer Statuten. 5. Abgabe von Jungfischen des Xiphophorus helleri zu billigen Preisen. — Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist sehr erwünscht. Gäste sind stets willkommen. Der Vorstand.

**Bremen.** „Vereinigung Bremer Aquarien-, Terrarien- und Naturfreunde“. Vereinslokal: „Harms Börsen-Restaurant“. Sitzungen: jeden 1. und 3. Freitag im Monat, abends 8 1/2 Uhr. Briefadresse: A. Fankhänel, Busestr. 56. — Gäste und Freunde stets willkommen.

Nächste Sitzung am Freitag, den 17. Dezember.

Der Vorstand.

**Breslau.** Aeltester Breslauer Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, „Proteus“, gegründet 1900. Die Adressen sind: für Geldsendungen Herrn Constantin Franz, Breslau XIII, Schillerstr. 15 III, für Briefe, Anträge etc. Herrn Landes-Versich.-Sekretär Dziembowski, XIII, Augustastraße 33, für wissenschaftliche Anfragen, Präparate, konservierte Tiere etc. Herrn E. Scupin, Fürstenstr. 12, für den I. Vorsitzenden Herrn Dr. Eckhardt, Kaiser-Wilhelmstr. 51. — Sitzungen jeden Dienstag Abend pünktlich um 9 Uhr im Schultheiß-Restaurant, Neue Gasse.

Sitzung vom 23. November.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde bei Besprechung der neuen Eingänge unter anderem durch eine Anfrage

eines Aquarienliebhabers aus Budapest eine längere Aussprache über die zurzeit beste und bequemste Durchlüftungsanlage herbeigeführt. — Herr Oberlehrer Neutschel hielt hierauf einen fast 2stündigen hochinteressanten Vortrag über das Thema: „Aus der Kinderstube des Grottenolms“ (Proteus anguineus). Ein Auszug aus diesem wirklich schönen und genußreichen Vortrage, in dem die gesamte Literatur über den Olm vom 17.—20. Jahrhundert in überaus eingehender Weise besprochen worden ist, wird in einer der nächsten Nummern unserer „Wochenschrift“ zur Veröffentlichung gelangen. In ganz besonders anerkennenden Worten wurde dem Vortragenden für seine ungemein fesselnden Ausführungen durch den stellvertretenden Vorsitzenden der Dank des Vereins ausgesprochen. Heute veröffentlichen wir einen kurzen Auszug aus dem vorletzten Vortrage unseres früheren ersten Vorsitzenden, Herrn Neutschel, über das Thema: „Besuch der Reka Höhlen von St. Kanzian im Karstgebiete unweit Triest“: Von der kleinen Station Diracca, etwa 15 km östlich von Triest, gelangt man auf einer sehr interessanten Fußwanderung nach dem Dorfe St. Kanzian. Der sehr gut markierte Weg bringt uns unmittelbar hinter dem Bahnhof mitten hinein in die typische Karstregion. Reich an Steinen, arm an Boden, gewährt diese Gegend nur niedrigen, anspruchslosen Pflänzlein ein mehr als dürftiges Unterkommen. Hohe Stauden, wie wir sie auf unseren Bergen finden, könnten sich auch garnicht halten: die wütende Bora würde sie ohne weiteres knicken und verderben, ebenso wie sie die vereinzelt Sträucher und Bäume tüchtig zerzaust und nichts von den zarten Zweigen daran läßt. Sie erwecken den Anschein als habe ein Gärtner jeden Zweig sorgfältig weggeschnitten und nur die starken Aeste übrig gelassen. Ab und zu bemerkt man trichterförmige Einsenkungen, die im Grunde eine reichliche Menge des fruchtbaren roten Erdbodens aufgesammelt haben. Das sind die Dolinen, deren Grund allein im ganzen Umkreise bescheidene Versuche von landwirtschaftlichem Anbau erblicken läßt. Nachdem wir auf geschlängeltem Fußpfade, aufmerksam dem roten Wegzeichen folgend, ein armseliges slavisches Dorf erreicht haben, gelangen wir in eine etwas freundlichere Gegend, schließlich sogar in einen Hain von hohem Buschwerk, zwischen dessen Unterholz in reicher Menge neben den uns bekannten Frühlingsboten — es war Ende März — wohlriechende und Alpenveilchen blühten. Hier zeigt auch der Fußweg die nach helfende Hand des Menschen, ist breiter, fast promenadenartig geworden und verrät uns, daß wir dem Ziele unserer Wanderschaft nahe sein müssen. Plötzlich lenkt links ein mehrere Quadratmeter großer freier Platz, der durch eine kurze Mauerbrüstung abgeschlossen ist, unsere Aufmerksamkeit auf sich. Wir treten unwillkürlich an die niedrige Mauer heran und haben ganz unerwartet einen Anblick, wie er kaum zum zweiten Male sich unseren entzückten Auge darbieten wird. Wir stehen am Rande einer 160 m hohen senkrechten Felswand und blicken in einen Schlund von etwa 400 m Durchmesser, der bis auf eine kleine Lücke uns gegenüber von senkrechten Felswänden umschlossen ist, durch dessen Grund ein prachtvoll grün gefärbter tosender Fluß mit Wasserfall und Teich seinen Weg erzwingt. Aus einem mächtigen Felsentor hervorbrechend, stürzt er in schäumendem Falle in den kleinen tiefgrünen See, nimmt seinen weiteren Lauf über Felsenriegel und verschwindet in der Felswand, um in langem, zum allergrößten Teil noch unerforschtem Laufe die geheimnisvollen Tiefen der Felsen zu durchfließen. Es fällt uns schwer, den wunderbaren Ausblick zu verlassen, aber wir müssen weiter und in beschleunigtem Gange erreichen wir das bescheidene Gasthaus des Johann Gombac, die Residenz der überaus fleißigen Sektion Küstenland des Alpenvereins. Wir sind die einzigen Touristen, brauchen also nicht zu warten, haben nach wenigen Augenblicken Eintrittskarten, Fackel, Lichte und einen Streifen Magnesiumband in der Hand, und bald ist auch der Führer zur Stelle. Das alles ist so billig, daß man unwillkürlich nachrechnet, ob sich die schmucke Verkäuferin nicht zu ihrem Nachteil verrechnet hat. Nun geht es auf kleinem Umwege hinab in die Tiefe des Felsenschlundes, der durch einen immensen in der Mitte liegenden Felsklotz von bizarr-wilden Formen in 2 Teile zerlegt ist. Bald geht es auf Treppen weiter, bald auf Zickzackpfaden



herauf, herunter, bald an Galerien, die an Felswänden kleben, in Höhlen hinein, in diesen herauf und herunter, bald unmittelbar neben dem tosenden unterirdischen Flusse entlang, bald auf schmaler Balkenbrücke darüber hinweg, bald hören wir nur dessen Tosen aus unheimlichen Tiefen zu unserem Ohr heraufdringen. Jeder Schritt bringt etwas Neues, etwas Seltsames, nie Gesehenes — man kommt aus dem Staunen, aus dem Bewundern gar nicht heraus. Dazu die düstere Beleuchtung durch das rötliche Fackellicht, das bald mächtige Tropfsteinzapfen und Felszacken beleuchtet, die von der Wölbung niederhängen, bald seltsam gebildete Felsvorsprünge an der Höhlenwandung, bald sich in mächtigen Felsspalten zur Seite verliert. An ganz markanten Stellen oder besonders köhnen Naturwölbungen zeigt uns das helle Magnesiumlicht die kaum faßbare Höhe, Breite, Tiefe und wildverwegene Bauart dieser Höhlen, die zum Teil in den Felswänden liegen, zum Teil dem Laufe des Flusses auf weite Entfernung hin folgen. So plastisch das alles noch in der Erinnerung vor unserem durstigen Auge dasteht, es würde an Wahn grenzen, wollte man den Versuch machen, eine Schilderung in Worten zu versuchen. Das muß man eben gesehen haben. Es würde zu weit führen, wollte man auch nur mit wenigen Worten auf die unendlich vielen Einzelheiten eingehen, die sich dem Blicke darbieten, oder wollte man halbwegs den enormen Fleiß schildern, den die Sektion Küstenland im Verlaufe verhältnismäßig kurzer Zeit aufwenden mußte und noch jetzt aufwendet, um das Alles ohne Gefahr gangbar zu machen. Jedenfalls sind dort Herrlichkeiten erschlossen, die allem Aehnlichen den Vorrang ablaufen, die berühmten und viel besuchten Adelsberger Grotten nicht ausgeschlossen. Wer in jene Gegenden kommt, sollte selbst weite Umwege nicht scheuen, um diese Pracht mit eigenen Augen bestaunen zu können. Wir hatten etwa 4 Stunden auf unsere Höhlenwanderung verwendet, ohne alles gesehen zu haben, und waren nur dadurch zur Umkehr gezwungen, daß wir uns für den Abend in Rovigno angemeldet hatten. Leider fehlte uns die Zeit, die in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Divacca gelegene Rudolfsgrötte zu besuchen, die neu erschlossen ist, und deren Tropfsteinwände und Tropfsteingebilde dank dem Verbot, mit Fackeln zu beleuchten, hoffentlich für alle Zeiten in jungfräulicher Schönheit erstrahlen werden. Wer aus irgendwelchem Grunde in Divacca übernachten muß, dem sei der Rat erteilt, nicht das Bahnhofrestaurant hierfür auszuwählen. Wir waren dort sehr schlecht aufgehoben. Im Dorfe selbst soll bessere Unterkunft sein. Vielleicht gelingt es aber der energischen Sektion Küstenland, die in der Gangbarmachung der Höhle die schwierigsten Widerstände überwunden hat, auch hier Wandel zu schaffen. Ansichten und Pläne von den Höhlen unterstützten die Wirkung der Worte.

Sitzung vom 30. November.

Das Hauptereignis des heutigen Abends war die Bekanntgabe der 3 Mitglieder, die mit Rücksicht auf ihre Zuchterfolge und vorzügliche Pflege von Fischen usw. mit einem Preise bedacht worden sind. Als Präses der Prämierungskommission widmete Herr David den in Frage stehenden Herren warme Worte der Anerkennung für ihre Mühen und Erfolge auf dem Gebiete unserer Liebhaberei und verkündet, daß unser rühriger Herr Langner einstimmig mit dem ersten Preise bedacht worden ist. Herr Langner verfügt, ohne überhaupt einen Behälter zu heizen, zurzeit über ca. 600 Fischlein eigener Nachzucht, unter anderem mehr als 100 Gambusen, über sehr reichliche Nachzucht fast sämtlicher Girardinus- und verschiedener Poecilia-Arten und vor allem über sehr schöne Zucht-Exemplare. Unserem verehrten Herrn Scupin wurde der 2. Preis für kleinere Seewasseraquarien zugesprochen; über diese eigenartigen Behälter mit Nachzucht von Seesternen wird Herr Scupin demnächst einen längeren Artikel veröffentlichen. Den 3. Preis erhielt Herr von Poser für gute Erfolge bei der Zucht von Cichliden. — Wir würden uns wirklich freuen, wenn auch unsere anderen Mitglieder, die ihre Mühen mit Erfolg gekrönt sehen, uns hiervon Mitteilung machen, um ihnen durch unseren Verein eine Anerkennung für diese Förderung unserer Liebhaberei zuteil werden zu lassen.

Nächste Sitzung am Dienstag, den 14. Dezember.

Dziembowski, Schriftführer.

**Breslau.** „Vereinigung Breslauer Aquarien- und Terrarienfreunde“. Zusammenkunft jeden Freitag, abends 9 Uhr, in „Paschke's Restaurant“, Taschenstraße 21, II. Etage, Zimmer 2. Briefadresse: F. Provinzki, Breslau VI, Karuthstr. 15. Zweck des Vereins: Freie Aussprache über die Liebhaberei: gemeinschaftlicher vorteilhafter Bezug von Tieren, Pflanzen, Futter etc., Exkursionen, Pflege der Geselligkeit. — Gäste stets willkommen. — Offerten erbeten.

Vereinsabend vom 26. November.

Die Sitzung war gut besucht. Vom befreudeten „Vivarium“ ist uns zum Andenken an die Makropodenkonkurrenz, bei der die „Vereinigung“ die Ehre hatte, die Preisrichter zu stellen, ein geschmackvoller Tafelaufsatz gestiftet worden. An dieser Stelle unsern herzlichsten Dank dafür! Herr Schöneich bespricht verschiedene Heizsysteme. Er hält immer noch den kleinen Unikum-Brenner, mit Spiritus gespeist, für sehr praktisch. Herr Provinzki zeigt eine Planorbis (?) mit turmartig gewundenem Gehäuse, sowie eine Planorbis marginalis, die die letzte Windung ihres Gehäuses frei weiter baut. Das Gehäuse ist stark mit Algen bewachsen, und wir sehen das als Grund für die abnorme Bildung an. Der Bibliothek wird das Buch „Der Mensch der Vorzeit“ von W. Bölsche einverleibt. Sehr interessant ist uns der Bericht der „Wasserrose“-Essen a. R. in „Wochenschrift“ 47 über Unterscheidungsmerkmale der Geschlechter beim Scheibenbarsch, nur schade, daß diese nicht angegeben sind. „Salvinia“-Hamburg berichtete von einer Poecilia reticulata Peters (Männchen ?) mit schwertförmiger Schwanzflosse. Auch wir schrieben vor kurzem an gleicher Stelle von derselben Erscheinung bei demselben Fisch. Was der Verein „Aquarium“-Magdeburg in seinem Vereinsbericht in Nr. 48 der „Wochenschrift“ sagt, ist uns aus der Seele gesprochen. Herrn Schreitmüller zu verteidigen, erübrigt sich vollkommen. Wir sind überzeugt, daß sich der „Neptun“ die Sympathie manches Wochenschriftlesers verscherzt hat. — Vorigen Sonnabend wohnten wir dem Vortragsabend des „Vivarium“ bei. Die beiden Redner, Herr Dr. Deupser und Herr Mußhoff, verstanden es aufs beste, die zahlreiche Hörerschaft durch ihre Ausführungen zu fesseln. Der Verein hatte trotz der kühlen Witterung eine Menge Fische, zumteil Prachttiere, herangeschafft und als Hauptanziehungspunkt ein Seeaquarium aufgestellt. Es war erfreulich, zu bemerken, daß letzteres ungeteiltes Interesse erweckte. Noch vor vier Jahren schrieb Professor Dr. Jäger in seinem Buch „Das Leben im Wasser“: „Das Gebiet des Süßwasseraquariums ist die Privatwohnung, die Familie, das des Seewasseraquariums die öffentliche Anstalt“. Ersteres ist bis jetzt so geliebt und wird auch so bleiben, letzterem können wir aber glücklicherweise jetzt schon widersprechen. Es wenden sich immer mehr Liebhaber der hochinteressanten Seetierpflege zu, und der Nachweis ist (wahrscheinlich nicht nur in Breslau!) leicht zu führen, daß die Tiere, mit denen eine öffentliche Anstalt besetzt ist, keinen Vergleich aushalten mit denen, die von Liebhabern gepflegt werden. — Zum Tausch standen verschiedene lebendgebärende und Eierlegende Zahnkärpflinge.

E. Scholz, Wohlau.

**Breslau.** „Vivarium“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde und Naturdenkmalpflege (E. V.). Vereinszimmer: Webers (früher Barowskys) Restaurant, Neugasse 29 I. Sitzungen: Jeden Dienstag, abends 9 Uhr. Adresse für fachwissenschaftliche Anfragen, Zusendung von lebenden und toten Tieren und für den Vorsitzenden: Dr. Deupser, Dt.-Lissa; für den Schriftführer: Magistratssekretär Kreisel, Breslau (Rathaus); für den Kassierer: Buchhalter Wahsner, Grabschen (Elektr. Bahn).

Aus der Sitzung vom 23. November.

Der Vorsitzende erstattet Bericht über den Verlauf des öffentlichen Vortragsabend am 20. November. Er dankt allen denen, welche durch Spenden für die Gratisverlosung oder durch ihre Tätigkeit zu dem Gelingen des Abends beigetragen haben. Die Vorbereitungen waren dieses Mal ganz besonders umsichtig getroffen worden, da es sich darum handelte, an diesem Abend ein größeres Seewasseraquarium im Betriebe dem Publikum vorzuführen und daran anknüpfend zu zeigen, daß der Pflege von Seetieren jetzt keine größeren Schwierigkeiten mehr im

Wege stehen wie der Haltung unserer Süßwasserbewohner. Um dem Einzelnen den Bezug von Tieren und Seewasser zu erleichtern, hat sich unser Verein bereit erklärt, allen Interessenten diese Dinge zum Selbstkostenpreise aus seinem Bestande abzugeben. Die Ausgabestelle befindet sich bei unserem Mitgliede Herrn Bruno Sindermann, Klosterstraße 81 II, der auch zu jeder Auskunft gern bereit ist. Als ersten Teil hatten wir das Thema eingeschaltet: „Ueber einige interessante Aquarienbewohner“. Aus den Gruppen der Eierlegenden und lebendgebärenden Zahnkarpfen, der Cichliden, Barben und Labyrinthfische waren die wichtigsten Vertreter zur Stelle. Sie waren in systematischer Reihenfolge genau nach Namen, Familie und Heimatort bezeichnet auf dem Schautische aufgestellt. Ein kurzer erläuternder Vortrag teilte den Zuhörern das Wichtigste über Pflege und Zucht mit und wo es anging, ließ man auch die einzelnen Tiere im Saale herumreichen. Das große Seewasserbesken stand am Saaleingang, sodaß schon beim Eintritt alle Herrlichkeiten in Augenschein genommen werden konnten. Wir hatten vorläufig nur Aktinien ausgestellt und unter diesen Purpur-, Sonnen-, Gürtel- und Edelsteinrosen, Pferdeaktinien, Seanelken und Seemannsliebchen. Die Luftzufuhr besorgte ein selbst gebauter Flaschendurchlüfter des Herrn Heinrich, um den Zuhörern zu zeigen, daß man sich im Kleinbetriebe nicht gleich teure Apparate anzuschaffen braucht. Herr Mußhoff, der den Vortrag über „Anlage, Besetzung und Betrieb des Seewasser-aquariums“ hielt, hatte einen von ihm aus einer Schaumweinflasche als Luftbehälter hergestellten Durchlüftungsapparat, der mittels Fahrradpumpe leicht wieder gefüllt werden konnte, ausgestellt und führte ihn im Betriebe vor. An großen bunten Tafeln wurde vorher noch der Bau der Aktinien und ihrer Fangapparate (der Nesselkapseln) vom Vorsitzenden erläutert, um wenigstens den Fernstehenden einen Begriff davon zu geben, um welche eigenartige Tiere es sich handelt. Um den mit der Süßwasser-aquatik Vertrauten die Sache noch leichter verständlich zu machen, wurde von dem Bau unserer Hydra ausgegangen, die in wahren Riesenexemplaren ausgestellt war. Das Zugstück des Abends waren ein paar Kampffischmännchen, die Herr Heinrich in einem trag- und heizbaren Aquarium zur Stelle geschafft hatte und die nach Entfernung der Trennungsscheibe sich wütend auf einanderstürzten, um ihre interessanten Kämpfe aufzuführen. Das Publikum wurde garnicht müde, immer wieder die herrlichen Tiere sich zu beschauen, deren Farbenpracht durch elektrische Beleuchtung noch intensiver hervortrat. Daß wir mit diesem Kampfe „Auf Befehl“ kein Fiasko machten, verdanken wir der Umsicht und Erfahrung des Ausstellers, der die Fische zu diesem Zwecke mehrere Wochen vorher trainiert und sie in ihrem gewöhnlichen Behälter zur Stelle geschafft hatte, unter dem die Flamme auch während des Transportes nicht erloschen war. Der Erfolg war: Ein volles Haus, die Anmeldung neuer Mitglieder, der schriftliche Wunsch mehrerer Herren, unserem Verein näher treten zu dürfen und ein Kassenüberschuß. — Herr Ihmann spricht sodann über das Fischtransportgefäß „Simplex“ von Kurt Riedel-Bergstadt bei Hamburg. Nach seiner Ansicht eignet sich dieses Gefäß (siehe „Deutsche Fischerei-Korrespondenz“, September 1909, Seite 6) für uns Aquatiker auch in der kleineren Form (Preis 12 Mk., Inhalt 20 Liter) nicht, da, abgesehen von dem immerhin schon hohen Preise hierzu noch die Unkosten für die Sauerstofffüllung kommen. Da aber technischer Sauerstoff wegen seines Ozongehaltes nicht brauchbar ist, würde man sich zur Kanne noch einen Behälter mit Sauerstoff nebst Zubehör anschaffen müssen, wodurch sich der Preis noch um mindestens 24 Mk. erhöhen würde. Damit sei aber nicht etwa gesagt, daß der Apparat für die Zwecke, für die er eigentlich gedacht ist, nämlich für den Transport von sauerstoffbedürftigen Kaltwasserfischen in größeren Mengen, nicht vollständig brauchbar wäre. Nur für den Kleinbetrieb des Aquatiker käme er viel zu teuer, abgesehen davon, daß wir meistens mit Warmwasserfischen zu tun haben, bei denen die Sauerstofferneuerung bei der bekannten geringen Aufnahmefähigkeit des warmen Wassers doch wohl auf Schwierigkeit stoßen dürfte. — Herr Heinrich zeigte sein transportables Wärmeaquarium. Als Wärmequelle dient ein kleines Spirituslämpchen, während der

Behälter selbst auf einem Zinkblechkasten, der mit Wasser gefüllt ist, steht. Das ganze wird in ein mit Leder überzogenes Holzkästchen verpackt, mit einem Riemen zusammengeschnürt und hat so das Aussehen eines Musterkoffers. — Herr Jänisch hält seinen Vortrag über Regenwurmzucht. Er nimmt eine Holzkiste, füllt sie bis  $\frac{3}{4}$  mit Gartenerde (Lauberde), gibt etwas Kaffeegrund und eine Portion Regenwürmer dazu und hält gut feucht. Als Futter gibt er gekochte Kartoffelschalen und Obstschalen. Die Kiste wird einfach mit einem durchlöchernten Holzdeckel versehen, der praktischer ist als ein Verschuß mit Sackleinen. Nach einiger Zeit findet man außer den Regenwürmern noch in ganzen Klumpen die weißen fadenförmigen Enchyträen und kleine weiße Maden, aus denen eine schwarze Fliege sich entwickelt. Zum besseren Verständnis behandelte der Vorsitzende die Anatomie, die Lebensgeschichte und Fortpflanzung der Regenwürmer, unterstützt durch Zeichnungen an der Tafel.

Dr. Deupser, Dt.-Lissa.

Tagesordnung für Dienstag, den 14. Dezember.

1. Protokoll. 2. Vortrag: „Wie schützt sich die Pflanze gegen Wärme und Kälte. Wie können wir bei Gasheizung eine immer gleichbleibende Temperatur erzielen“ (Dr. Deupser).

Nächster Schülerabend am Dienstag, 21. Dezember, abends 7 Uhr.

**Cottbus.** Verein für Aquarien- und Terrarienkunde.

Vereinslokal: Restaurant Utz Stern an der Promenade. Sitzungen: Jeden 1. und 3. Freitag im Monat. Briefadresse: A. Nuglisch, Dresdenerstr. 147. Gäste willkommen.

Nächste Sitzung Freitag, den 17. Dezember, abends 9 Uhr. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vorführung verschiedener Heizapparate. 3. Literaturbesprechung. 4. Verteilung von Fischen (Bitterlinge) und Mückenlarven. 5. Verschiedenes. — Recht zahlreichem Besuche sieht entgegen  
Der Vorstand.

**Darmstadt.** „Hottonia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Gegründet 1897. Vereinslokal:

Restaurant „Malepartus“, Waldstr. Nr. 8. Sitzungen: Jeden 1. und 3. Samstag abends 9 Uhr. Briefadresse: Adolf Zachmann, Bleichstr. 46.

Sitzung vom 4. Dezember.

Eröffnung der Sitzung um 9 $\frac{3}{4}$  Uhr. Protokollgenehmigung. Einläufe: Programm der Biologischen Gesellschaft Frankfurt a. M. und Austrittserklärung des auswärtigen Mitgliedes, Herrn Dr. Sell. — Herr Daudt fragt an, warum der letzte Vereinsbericht zu spät in die „W.“ gekommen sei. Es sei dies in letzter Zeit wiederholt vorgekommen. Hierzu erklärte der Schriftführer, daß der fragliche Bericht am Mittwoch, den 24. November, abends vor 9 Uhr, in den Briefkasten geworfen worden sei und hätte mithin spätestens am Donnerstag, den 25. November, nachmittags 2 Uhr, in Braunschweig im Besitze des Verlags sein müssen. Der späteste Eingangstermin beim Verlage sei Freitag früh, wenn die Berichte noch in der nächst erscheinenden „W.“ Veröffentlichung finden sollten. Da in dem vorliegenden Falle der Bericht zweifellos rechtzeitig beim Verlage eingetroffen war, so liegt das Versäumnis nicht am Schriftführer. Auch in den früheren Verspätungen der Vereinsberichte liegen die Dinge genau so wie vorher gesagt. Die Versammlung nahm die Erklärung mit Genugtuung entgegen und mäßbilligte das Verhalten des Verleges in der Hoffnung, für die Zukunft besser bedient zu werden.\*) — Ueber

\*) Anmerkung des Verlags: Die Auffassung der Sachlage seitens des Vereins „Hottonia“ ist nicht richtig. Wir können aus den Freitag früh in Braunschweig eingehenden Berichten nur noch die Tagesordnungen in die „W.“ aufnehmen, weil die Drucklegung der „W.“ Freitag mittag beginnen muß. Man wolle in Betracht ziehen, daß nach dem Druck auch die Buchbinderarbeit eine erhebliche Zeit erfordert, der Sonntag dazwischen liegt und die Gesamtauflage der Zeitung, gegenwärtig über 5000 Exemplare, pünktlich auf die Minute, Montag nachmittags 3 Uhr in der Hauptpost hier abgeliefert werden muß. Aus diesen Gründen haben wir verschiedentlich in direkten Zuschriften an die Herren Schriftführer gebeten, uns ihre Berichte aller spätestens zu Donnerstag früh in Braunschweig eintreffend

Punkt Literaturbericht referierte Herr Daudt aus den „Blättern“ über Xiphophorus helleri und Herr Steinberger aus dem „Kosmos“ über „Seezungen“. Beiden Referenten wurde für ihre Arbeit herzlich gedankt. — Die 10 Pfg.-Verlosung hatte als Gewinne 6 Chanchito, 1 Thermometer und 3 Portionen Putzwolle zu verzeichnen. — Herr Zachmann stiftete zur Präparatensammlung seine leider alle sechs eingegangenen großen Chanchito. Die Tiere, 7 Jahre alt, waren wie im vorigen Jahre in einem Freilandbecken untergebracht und war auch wieder reichlich Nachzucht vorhanden. Der Besitzer des Beckens, ein Gärtner, konnte dasselbe wegen den einsitzenden Nymphaeapflanzen nicht rechtzeitig vor den so schnell eingetretenen kalten Tagen entleeren, weshalb die ganze Besetzung zu Grunde gegangen ist. I. A.: Götz.

**Dresden.** „Iris“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Restaurant „Rudelsburg“, Dresden-A., Steinstr. 3, Ecke Amalienstr. Versammlungen: Jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. im Monat. Briefadresse: J. Grohmann, Dresden 5, Altonaerstr. 12 II. Gäste willkommen. Offerten erbeten.

Versammlungsberichte vom 10. und 24. November.

Der Artikel „Girardinus guppyi Gthr.“ von P. Arnold-Hamburg gibt zu einer lebhaften Aussprache Veranlassung. Da von verschiedenen Seiten behauptet wird, daß Girardinus reticulatus und Girardinus guppyi ein und derselbe Fisch ist, wird erwartet, daß die Interessenten, welche Girardinus guppyi kauften und gepflegt haben, sich noch entsprechend dazu äußern werden. Wir bedauern, daß die von Th. Liebig-Dresden in seinem Artikel „Girardinus caudimaculatus“ in der Nummer 47 der „Wochenschrift“ verbreitete Ansicht über Fische, welche in mit Gas geheizten Becken gehalten werden, an die Öffentlichkeit gelangten. Man sollte in solchen Fällen nur dann Kritik üben, wenn man genau orientiert ist. Man kann mit Petroleum oder Spiritus die Fische ebenso gut zu warm halten und ins Jenseits befördern als mit Gas. Wir könnten eine Menge Beweise liefern wo Liebhaber es unterlassen hatten, das Petroleumlämpchen auszulöschen und als sie mittags heimkehrten, waren ihre Lieblinge tot, mausestot bei Petroleumheizung, und wie sollte es erst mit Gas bestellt sein um die Pfleglinge? Jeder Liebhaber ist froh, wenn er nicht heizen braucht und je weniger er heizen muß, desto lieber ist es ihm. Das dürfte auch bei dem Verfasser des Artikels zutreffen, oder nicht? Jeder Liebhaber hält seine Fische so warm, wie es notwendig ist. Wird es zu kalt so verpilzen sie, wird es zu warm so sterben seine Pfleglinge, er ist demzufolge gezwungen seinen Fischen die richtige Temperatur zu bieten, wenn er sich vor Schaden bewahren will. Dem Unerfahrenen gegenüber ist Aufklärung am Platze, damit derselbe seine Fische entsprechend hält und hoffen wir, daß dies in Zukunft von dem, der Fische verkauft, in reichlichem Maße gemacht wird. Des Pudels Kern liegt nicht in der Haltung der Fische, sondern beim Transportieren derselben. Hier werden ganz grobe Fehler gemacht. Mancher Liebhaber, der seine neu gekauften Fische nach einigen Tagen dahinsiechen sieht, fragt sich selbst zuletzt, ob er nicht schuld daran ist. Er schiebt die Schuld einfach auf den, bei dem er die Fische gekauft hat, und dieser hat die Fische natürlich zu warm gehalten. Man sehe nur einmal richtig hin. In ein Glas mit ein oder zwei Bogen Zeitungspapier umhüllt werden Fische im Winter transportiert, die 18—20° C. gehabt haben und haben müssen zu ihrem Wohlbefinden. Die Temperatur sinkt rasch während des Transportes, und wenn der Käufer nach Hause kommt, sind die Fische verkühlt, sie sind schon

zu senden. Bei der Ueberfülle der Berichte wird es aber, trotz aller Bemühungen des Verlags, ab und zu vorkommen, daß der Bericht des einen oder anderen Vereins aus Platzmangel für die folgende Nummer zurückgestellt werden muß. Diese Kalamität zu beseitigen, gibt es nur das wiederholt von verschiedenen Seiten empfohlene Mittel, alle Berichte so kurz und sachlich wie möglich abzufassen. Die oben abgedruckte Beschwerde des Vereins „Hottonia“ illustriert auf das Beste, in welche fatale Lage wir immer mehr geraten müssen, wenn diesem — wohl berechtigten — Vorschlag nicht mehr als bisher Folge gegeben wird. Gustav Wenzel & Sohn.

krank und dem sicheren Tode verfallen. Dies trifft nicht nur für den Winter, sondern auch für den Sommer zu. 1 bis 3° Temperaturunterschied vertragen die meisten Fische, aber nicht 6 bis 8°. Das ist zu viel und das hält nicht einmal ein Makropode aus. Wohlgermerkt, handelt es sich hier nur um eine rasche Abkühlung und daran gehen eben die meisten Fische ein. Hier muß Wandel geschaffen werden. Die Fische müssen richtig transportiert werden und nach dem Transport in wärmeres Wasser, ob der Fisch in einem mit Gas, Petroleum oder Spiritus geheizten Becken gehalten worden ist. — Zu den Mitteilungen des Herrn Nieselt-Dresden über „Ab-sperrmaßregeln im Zuchtbecken“ bemerken wir, daß es eben Gummis gibt, die mehr oder weniger Widerstand dem einwirkenden Wasser entgegensetzen. Je billiger der Gummi, desto schlechter die Qualität und desto weniger die Widerstandsfähigkeit. Wie wir aus Erfahrung wissen, ist es unmöglich, die Glasscheiben so zu schneiden, daß dieselben ohne Falz oder Dichtungsmaterial so abschließen, damit gerade die jungen Fische nicht einen Spalt fänden, um hindurch zu schlüpfen, um dann von den größeren als willkommene Leckerbissen vertilgt zu werden, oder sollte etwa das Holz so schmiegsam sein? Es wäre angebracht, die Liebhaber mit solchen Phantasiegebilden zu verschonen. — Der Artikel von M. Simm-Dresden in Nr. 45 der „Bl.“ „Einrichtung, wie man rote Mückenlarven dauernd am Leben hält“ ist sehr zu begrüßen. Nur wird es sehr schwer halten, sich seinen Wintervorrat auf diese Weise einzudecken. Die meisten Plätze, wo es Mückenlarven und Tubifex gibt, sind verpachtet und Exkursionen nach diesem beliebten Fischfutter werden meistens ergebnislos verlaufen. J. Grohmann.

**Erfurt.** „Aquarien- und Terrarienfremde“. Versammlungen jeden 1., 3. und 5. Freitag im Monat im Café Roland am Fischmarkt. Briefadresse: Fr. Schneider, Michaelisstraße 30. Gäste willkommen.

Sitzung vom 3. Dezember.

Nach Erledigung der zahlreichen Eingänge wird von der gut besuchten Versammlung, an welcher auch drei Gäste teilnahmen, beschlossen, daß in der Lesehalle der städtischen Bibliothek, welche alle Abende geöffnet ist, ein Exemplar der „Wochenschrift“ ausgelegt werden soll. Mitglied Scheid erbietet sich, eine entsprechende Mappe dazu anzufertigen. Der Anregung in letzter Nummer der „W.“ entsprechend hält hierauf Herr Reichardt einen Vortrag über „Fischfeinde“. Derselbe erwähnt unter anderem, daß bis jetzt ca. 300 Fischkrankheiten wissenschaftlich festgestellt sind und erklärt durch gemeinverständliche Handzeichnungen die Ursachen vieler Krankheiten. Zum Verkauf waren ausgestellt: Glaschkersche Heizlampen, sowie ein Glas mit Bacopa amplexicaulis.

Nächste Sitzung am 17. Dezember, abends pünktlich 8½ Uhr. Fr. Schneider.

**Frankfurt a. M.** „Iris“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Briefadresse: Herr W. Gravelius, I. Vorsitzender, Eschersheimerlandstraße 104. Versammlungen jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat. Vereinslokal: „Restaurant Hürle“, Göthestraße (früher „Zum Prinzen von Arkadien“). Gäste willkommen.

Sitzung vom 11. November.

Eröffnung der Sitzung 10 Uhr. An Eingängen liegen vor: Die verschiedenen Zeitschriften einschließlich eines Probeheftes „Natur“, welches die Deutsche Naturwissenschaftliche Gesellschaft herausgibt. Das Jahresabonnement hierfür beträgt 6 Mark einschließlich der Lieferung von 5 Beiwerken. Die Versammlung faßt den Beschluß, auch diese Zeitschrift sich noch beizulegen. Ferner legt genannte Gesellschaft noch eine Vortragsfolge bei; das angesetzte Honorar für diese Vorträge ist jedoch verhältnismäßig zu hoch, um sich für uns rentabel zu machen. Der Verband der Zierfischpflieger-Leipzig fordert uns zum Beitritt auf und wird beschlossen, unsere Mitgliedschaft anzumelden unter der Voraussetzung, daß der Verband das hält, was er in seinen Statuten verspricht. Im Laufe der Verhandlungen wird die Frage aufgeworfen, wie sich die Versammlung zur Abhaltung einer Weihnachtsfeier stellt und wird angeregt, solche im engen Rahmen unter den Mitgliedern eventl. mit Familien zu arrangieren. Es soll bei Herrn A. Reitz angefragt werden, ob genannter Herr gewillt ist, uns einen Vortrag zu halten. Für die

nun folgende 10 Pfg.-Verlosung waren vom Verein angekauft: 1 Paar *Haplochilus chaperi*, 1 Paar Kampffische sowie 3 Paar *Hemichromis bim.* und fanden die Lose guten Absatz. Nach Verteilung der Gewinne teilt der 1. Vorsitzende noch mit, daß das seinerzeit gelegentlich des Hierseins von Frau Bertha Kuhn für den Verein gekaufte, bereits trüchtige Weibchen *Pseudoxiphophorus bimaculata* jetzt noch abgelaicht und sich 7 Junge vorgefunden hätten. Schluß der Sitzung 12 Uhr.

Zu der am 13. Januar 1910 stattfindenden General-Versammlung werden die Mitglieder gebeten eventl. Anträge bis spätestens 31. Dezember ds. Js. an Herrn W. Gravelius, Eschersheimerlandstr. 104, sowie die noch rückständigen Beiträge und entliehenen Bücher bestimmt bis zum gleichen Datum an Herrn E. Krumbholz, Weißfrauenstr. 2, abliefern zu wollen. Der Vorstand.

**Graz (Steiermark).** „Neptun“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinsheim: Korens' Weinstube, Kaiser Josef-Platz. Zusammenkunft jeden Freitag, abends. Briefadresse: Cand. phil. A. Meuth, Liebenau Nr. 161 bei Graz.

Bericht über die Vereinstätigkeit im Oktober und November.

Die Vereinsabende im Oktober waren ziemlich gut besucht. Am 10. d. Mts. wurde ein Ausflug nach Thal „Zum Kirchenmichel“ unternommen, dessen Wirt, Herr Sikora, ehemaliges Mitglied des „Cyperus“ in Wien ist. Am 24. d. Mts. fand ein Ausflug in die Mur-Auen nach Abtissendorf statt. In der Sitzung am 5. November erklärten sich die Herren Prof. Verzan und Dr. Bendl bereit, mit dem Grazer Stadtschulrat, von dem eine Zusage vorlag, persönlich in Sache der Entlehnung von Aquarien an Schulen zu verhandeln. Die Instandsetzung der Aquarien übernimmt Herr Zach, die Einrichtung vorläufig die Herren Prof. Verzan, Dr. Bendl, Schubert und Gutwahn hinsichtlich der Terrarien. Bepflanzung und Besetzung soll im kommenden Frühjahr erfolgen. Aus dem Literaturbericht interessierte unter anderem ein Zeitungsausschnitt, in welchem ein Kampf einer Krähe mit einem Krebs geschildert wird. Der Krebs hatte die Krähe, die mit ihm aufzufliegen versuchte, derart mit einer Schere erfaßt und gewürgt, daß sie sich seiner nicht erwehren konnte und zu Boden flatterte, worauf sie vom Beobachter, einem Fischer, eingefangen wurde, der dem „tapferen“ Krebs die Freiheit schenkte. Zum Ausstellungsbericht des Wiener „Lotus“, in dem unser Verein irrtümlich nach Prag verlegt ist, wird bemerkt, daß schon drei unserer (stets selbständigen) Ausstellungen besondere Abteilungen für Anschauungsunterricht, also sogenannte „Schulausstellungen“ enthielten, nämlich die II. Ausstellung in der „Thalia“ 1898, die III. am „Joanneumring“ 1901, und die letzte im „Luisenheim“ 1907. Auch in der Sitzung am 12. Nov. bildete die Frage der Schulaquarien den Hauptgegenstand. Hierauf wurden wieder ein paar Stückchen von einem hiesigen Händler erzählt, die wir den Lesern der „W.“ nicht vorenthalten wollen. Derselbe hat unlängst einen Bitterling als „Bosniakenkapperl“ um 3 K, eine Ellritze in Laichfärbung als „Tausendschön“ um 4 K verkauft, auch gibt er pulverisierten Hundekuchen als Fischfutter ab, eine kleine Dose kostet 7 K und doch finden sich Abnehmer. In der Sitzung am 26. November wurde über die von den Herren Dr. Hammerschmidt und Prof. Verzahn gegebene Anregung, im kommenden Jahre zu Ehren des in Graz tagenden Zoologenkongresses eine Ausstellung zu veranstalten, verhandelt und schließlich ein diesbezüglicher Beschluß davon abhängig gemacht, ob wir den Burggarten für unser Unternehmen erhalten können oder nicht. Herr Ober-Rechnungsrat Kragl wird darüber Erkundigungen einziehen und demnächst Bericht erstatten. A. Meuth, Schriftführer.

**Halle a. S.** „Roßmäbler“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzungen jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat. Vereinslokal: „Zum Anhaltiner“, Steinweg 52. Gäste stets willkommen.

Mittwoch, den 15. Dezember: Versammlung.

Die Mitglieder werden gebeten, die Größenverhältnisse ihrer Aquarien gefälligst anzugeben. Um zahlreiches Erscheinen und Regulierung der Quartalsrückstände bittet Der Vorstand.

**Hamburg.** „Danio rerio“, Verein für Aquarien-Terrarienkunde. Sitzung jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, abends 9 Uhr, bei F. Gerloff, Hamburg-St. Pauli, Jägerstraße Nr. 31. Briefadresse: Arthur Bartosch, 1. Vorsitzender, Altona, Roonstraße 10IV. Gäste willkommen.

Tagesordnung für die Versammlung am 21. Dezember.

1. Geschäftliches. 2. Protokoll. 3. Verschiedene Vereinsangelegenheiten. 4. Verlosung. 5. Verschiedenes. Brück, Schriftführer.

**Hamburg.** „Roßmäbler“, Verein für Aquarien- und Terrarienfunde zu Hamburg. (Eingetragener Verein.) Versammlungen jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat in Paetows Restaurant, Kaiser-Wilhelmstraße 77. Briefadresse: M. Strieker, Hamburg 26, Pagenfelderstraße 30. Versammlung vom 17. November.

Die infolge des Bußtages nur von 38 Personen besuchte Versammlung wurde um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr eröffnet. Unter den Eingängen ist nur der Kalender 1910 von Wenzel zu erwähnen; es wird hierauf eine Sammelbestellung aufgenommen werden. — Laut Mitteilung von Herrn Strieker hatte er Gelegenheit, am 16. November die Bekanntschaft von Herrn Dr. Ziegeler nebst Frau Gemahlin in Hamburg zu machen, und läßt Herr Dr. Z. dem Verein die besten Grüße übermitteln. Alsdann berichtete Herr Strieker, daß seine *Tetragonopterus erythropterus* (?) nach Einschicken von vier Präparaten an Boulenger, London nimmere als *Chirodon nattereri pulcher* Steind bestimmt wurden. Nach unserer Ansicht scheint diese Bestimmung aber auch noch nicht die richtige zu sein. Es entspinnt sich hierüber eine längere Debatte. — Herr Rachow teilte uns mit, daß er wahrscheinlich im Januar nach Wien käme und dann bei dieser Gelegenheit Herrn Professor Dr. Steindachner aufsuchen wollte, um mit ihm über diese Angelegenheit Rücksprache zu nehmen. Nimmere hielt Herr Rachow seinen Vortrag über *Cynolebias*. Seine Ausführungen waren uns von sehr großem Interesse. Da es jedoch nicht angebracht ist, derartige Theorien resp. Vermutungen in einem Vereinsbericht zu veröffentlichen, haben wir Herrn Rachow gebeten, seine Ausführungen der Wochenschrift zur Veröffentlichung zu übermitteln. Genannter Herr ist jedoch vorläufig hierzu nicht geneigt. Vielleicht gelingt es uns noch, ihn umzustimmen. Jedenfalls beschließt der Verein, im nächsten Jahre neue Zuchtversuche mit *Cynolebias* aufzunehmen. — Schluß der Versammlung war 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, worauf ein gemütliches Beisammensein stattfand.

G. Schröder, stellv. Schriftführer.

Tagesordnung für die Versammlung am 15. Dezember.

1. Protokollverlesung. 2. Mitteilungen des Vorstandes. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verlosung und Verschiedenes. — Zwecks Vereinfachung der Bestandsaufnahme gelangen zur Verlosung: verschiedene Ketscher, Bürsten, Lampen etc. und überzählige Literatur. Fische werden zur Verlosung nicht angekauft. Hierauf gemütliches Beisammensein. Für Musik ist gesorgt.

M. Strieker, Vorsitzender.

**Hannover.** „Linné“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Restaurant „Hans Sachs“, Georgsplatz 3. I. Vorsitzender R. Sievers, Arndtstraße 7; I. Schriftführer H. Oyen, Dessauerstraße 59; Kassierer G. Schulze, Geibelstr. 7a.

Am Freitag, den 17. Dezember, abends 9 Uhr, findet im Vereinslokal ein Literaturbericht statt. Hierzu werden die Herren Mitglieder hiermit eingeladen. — Um allseitiges und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

**Hattingen-Ruhr.** „Gesellschaft für Aquarien- und Terrarienkunde.“ Die Sitzungen finden allwöchentlich Donnerstags, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Lokale des Gastwirts Nieland, Bahnhofstr. 27, statt. Briefadresse: Polizeisekretär Grau, Hattingen, Bahnhofstr. 49.

Sitzung vom 2. Dezember.

9 $\frac{10}{10}$  Uhr wurde die Sitzung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Mager, eröffnet. Anwesend waren 7 Herren, weiter erschienen 3 Herren als Gäste. An Eingängen lagen vor: ein von der Firma Wenzel & Sohn der Gesellschaft überwiesener Taschenkalender von Stansch, Satzungen und Einladung des Verbandes der Zierfischpflieger zu Leipzig, eine Offerte der Firma Dietrich & Sohn, Berlin N. 58, über alle Arten Hilfsmittel für Aquariumpflege.

Der Taschenkalender von Stansch wird als vorzügliches Hilfsmittel für die Aquarienfremde angesehen und den Mitgliedern empfohlen, sich dieses billige Werk zu beschaffen. Von der Firma G. Bartmann-Wiesbaden lag ein Heft „Der Goldfisch und seine Pflege“ vor, auch dieses Buch kann nur allen Anfängern empfohlen werden. Von der Beschaffung von Hilfsmitteln, wie Durchlüftungsapparaten usw., wurde vorläufig abgesehen, ebenso vom Beitritt zum Verbands der Zierfischpflöger. Ferner hielt Herr Grau einen für die Mitglieder sehr lehrreichen und leicht verständlichen Vortrag über die Zucht und Fortpflanzungsart des Sticlilings, wobei er darauf hinwies, daß dieser Fisch in den hiesigen Gewässern zu tausenden und abermals tausenden Exemplaren zu finden sei. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen; es schloß sich hieran eine längere Aussprache. Zur Aufnahme in den Verein hatte sich Herr Prokurist Büsters angemeldet; die Versammlung beschloß einstimmig die Aufnahme dieses Herrn. Die Fischbestellungen sollen nach wie vor bei der Firma Zeller-Magdeburg erfolgen, ein von dieser Firma der Gesellschaft überwiesenes Paar *Mollinia formosa*, sowie eine größere Anzahl von *Girardinus maculatus*, von Herrn Thiel-Hattingen überwiesen, kamen zur Verlosung. Hauptpreise erhielten die Herren Grau, Nieland und Krug. Die seitens des Schriftführers ausgelegten Beträge wurden angewiesen und der Kassierer angehalten, vierteljährlich einen Kassenabschluß vorzulegen. — Die Hauptversammlungen finden an jedem 1. Donnerstag im Monat statt. Gäste sind zu allen Versammlungen willkommen. W. Grau, Schriftführer.

**Hohenstein-Ernstthal.** „Sagittaria“, Verein der Naturfreunde. Vereinslokal: Restaurant Zur Garküche.

Am 7. Dezember fand im Vereinslokal die diesjährige Generalversammlung statt. Nach den Eingängen erfolgte die Wahl des Gesamtvorstandes und war das Ergebnis folgendes: Albin Angermann 1. Vors., Emil Kupfer 2. Vors., Heinrich Ludwig 1. Kassierer, Emil Vogel 2. Kassierer, Herm. Beyer 1. Schriftführer, Gust. Heinig 2. Schriftführer, Albert Spitzner 1. Bücherwart, Wilh. Vogel 2. Bücherwart, Louis Mösche Exkursionsleiter. Ferner folgte Beschlußfassung über freie Benutzung der Bücherei an Mitglieder auf je eines Buches auf vier Wochen, von da ab das übliche Lesegeld. In liebenswürdiger Weise überraschte der Vereinswirt, Herr Paul Ritter, die Mitglieder mit einem gut mundenden Imbiß.

Die erste Versammlung findet im neuen Jahre am 11. Januar statt mit Jahresbericht und Kassenabrechnung.

**Karlsruhe.** „Gasterosteus“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Restaurant Palmengarten, Herrenstr. 24 part. Vorsitzender: Professor Emil Reiß, Kaiserallee 137, IV. Vereinsabende jeden 1. und 3. Freitag im Monat. Gäste willkommen.

Freitag, den 17. Dezember, 9 Uhr abends, im Vereinslokal: Außerordentliche Generalversammlung.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung (Abstimmung über einen eingebrachten Vereinsbeschluß von größter Bedeutung) werden die Mitglieder gebeten, möglichst vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Diejenigen Mitglieder, welche mit der Bezahlung ihres Vereinsbeitrages noch im Rückstande sind, werden ersucht, dies bis zum 15. Dezember er. nachzuholen. Der Vorstand.

**Köln a. Rh.** „Wasserrose“, Vereinigung der Aquarien- und Terrarienfremde. Vereinslokal: Gürzenich-Restaurant, Eingang Vor St. Martin Nr. 33, „Biertunnel“. Sitzungen jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat. Geldsendungen an Herrn L. Schwarz-Köln-Nippes, Bülowstraße 16. Briefadresse: Aug. Kuban, Köln-Deutz, Tempelstraße 19, II.

Sitzung vom 10. November.

Infolge dienstlicher Verhinderung des ersten und Erkrankung des zweiten Vorsitzenden wurde die zahlreich besuchte Versammlung um 9½ Uhr durch Herrn Honndrich eröffnet. Da in den letzten Sitzungen immer Vorträge stattfanden, so wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert, zwecks Meinungs austausch wieder einmal eine Sitzung mit dem Thema: „Allgemeine Aussprache aus dem Gebiete der Liebhaberei“ zu veranstalten. Die rege Beteiligung an den Diskussionen zeigte dann auch, daß dem Wunsche vieler Mitglieder entsprochen worden war. Zunächst ergriff Herr Dr. Reuter das Wort, um in einer

längeren Ausführung den Mitgliedern die Anlegung eines Fischalbums zu empfehlen. Es sollen hierin die Fische nach Gattungen geordnet werden. Jeder Fisch erhält auf einem besonderen Blatte eine Abbildung, Heimatsbezeichnung, Temperaturangaben, Laichgeschäft, sowie Bemerkungen, wo und in welcher Literatur Angaben darüber zu finden sind. Die Herren Dr. Reuter, Bergmann und Rudow erklärten sich unter Mitwirkung der anderen Mitglieder bereit, ein diesbezügliches Album anzulegen. — Da sich jetzt langsam das Herannahen des Winters bemerkbar macht, so tritt an manchen, der viel Nachzucht hat, die Frage nach einer ordentlichen Durchlüftung heran. Hierzu bemerkte unser Mitglied Herr Uhrmacher Münch, daß er nach mancherlei Versuchen sich auch eine Durchlüftung nach der seinerzeit in der „W.“ abgebildeten Durchlüftung mittels Uhrwerks angefertigt habe, jedoch hat eine solche in Weckuhrengröße überhaupt nicht funktioniert. Jetzt habe er sich eine größere hergestellt mit einer 5 cm breiten und 8 cm langen Feder, welche allein 15 Mark kostet. Der Apparat läuft ca. 3½ Stunden, der Druck der erzeugten Luft ist aber so schwach, daß er durch keinen Durchlüftungskörper hindurch geht. Er will nun einen neuen Apparat bauen, welcher jedoch anstatt mit Federn mittels Gewichten betrieben wird, und hofft er dadurch eine längere Betriebsdauer zu erreichen. Im großen und ganzen hält er diese Apparate für eine teure Spielerei, denn er rechnete aus, daß bei einer noch stärkeren Feder, welche ca. 25 Mark kostet, sich der ganze Durchlüftungsapparat auf 50-60 Mark stellt. Er wird in der nächsten Sitzung denselben praktisch vorführen. Allseitig dagegen wurde der Durchlüftungsapparat von K. & St. gelobt, und auch verschiedene Gäste, welche einen solchen in Betrieb haben, bezeugten, daß der Wasserverbrauch ganz minimal, dagegen die Leistung an gepreßter Luft eine sehr große sei. Da niemand im Besitze eines Durchlüftungsapparates von Lindstädt ist, so konnten wir uns hierüber kein Urteil bilden. Die anderen Durchlüftungsmethoden, welche besprochen wurden, kommen nur für kleinere Anlagen mit gutem Erfolg in Betracht. — Auch mit der auf Seite 53 der „W.“ angeführten Idee über Anfertigung eines Kastens zum Schutze des Gefressenwerdens der Eier bei eierlegenden Fischen können wir uns nicht ganz einverstanden erklären, denn die in dem Bericht gemachten Angaben finden nicht unseren Beifall. Es wurde nämlich dort bemerkt, man solle sich einen Blechkasten anfertigen, denselben mit weißem Emaillelack anstreichen und wenn letzterer ganz hart geworden sei, in den Boden kleine Löcher schlagen. Wird dieser Kasten nun in das Aquarium gehängt, so wird es nicht lange dauern und der Boden ist an den Löchern total verrostet, da beim Einschlagen der Löcher an denselben wieder blanke Stellen entstehen. Wir sind der Ansicht, daß wenn sich jemand wirklich solch einen Brutapparat anschaffen will, er zuerst die Löcher schlagen muß und dann erst den Kasten lackieren darf. — Hierauf wurden die gußeisernen Aquariengestelle einer Kritik unterzogen. Wenn auch zugegeben werden muß, daß bei Gußeisen schöne Verzierungen anzubringen sind, so können wir uns doch mit diesen Gestellen aus dem Grunde nicht recht befreunden, weil dieselben für den Liebhaber, welcher sich solche anfertigen lassen will, viel zu teuer werden, denn man muß erst ein Modell aus Holz oder Metall herstellen, nach welchem das Gestell geformt werden kann. Dann glauben wir auch, daß bei größeren Aquarien der gußeiserne Boden nicht ganz gerade wird und dadurch das Aquarium unwinklig ist (welches sich bei Herstellung in Temperguß vielleicht richten ließe). Ferner werden in den dünnen Seitenteilen infolge der ungleichmäßigen Abkühlung von Boden und Seitenstreben nach dem Abgießen Spannungen entstehen, welche zu einem Bruche führen können, außerdem werden diese Gestelle auch noch ziemlich schwer. Wir halten aus vorgenannten Gründen die Aquariengestelle aus Winkeleisen für praktischer, billiger und auch sehr schön, zumal wenn dieselben autogen zusammengeschweißt werden. — Da viele Mitglieder große Nachzuchten von Hydra besitzen, so wurde ein Feldzugsplan gegen dieselben entworfen. Verschiedene haben schon allerhand Versuche mit Essig, Seifenlauge, Alaun, *Limnea stagnalis* etc. unternommen und dabei sehr traurige Erfahrungen gemacht. Herr Dr. Reuter hat mit Tabak-

saft ziemliche Erfolge zu verzeichnen, doch wurde als Radikalmittel immer noch empfohlen, die Fische und Schnecken herauszunehmen und das Wasser des Aquariums durch tote Daphnien oder Taubenmist in eine Jauchebriihe zu verwandeln. Die Hydras gehen infolge Sauerstoffmangel unfehlbar zu Grunde und die Pflanzen werden nicht in Mitleidenschaft gezogen. — Nachdem noch verschiedene, im Fragekasten aufgetauchte Anfragen erledigt waren, wurde zur Verlosung geschritten und hatten hierzu die Herren Linnartz ein großes Zuchtpaar *Barbus conchoni*, Emanns Zuchtpaare von *Polyacanthus spec.*, *Cyprinodon variegatus*, Poec. ret. Peters, Makropoden, *Hemichromis bimaculata*, Gambusen und Girard. caud. gestiftet mit der Bedingung, daß aus dem Erlös hierfür Bartmannsches Fischfutter angeschafft werde. Die Mitglieder können nun zu Selbstkostenpreisen Piscidin, Willekes Reformfutter oder Bartmannsches Fischfutter im Verein bekommen. Den Hauptgewinn, ein mit verschiedenen Zuchtpaaren besetztes Gestellaquarium, gewann zur allgemeinen Freude der uns langjährig bedienende Kellner. Zur Abgabe an die Anwesenden gelangten Tubifex. Schluß der Sitzung 12 Uhr.

**Leipzig.** „Azolla“, Verein für Aquarien- und Terrarienfreunde. Versammlung jeden 1., 3. und 5. Mittwoch im Monat, abends 1/29 Uhr im Lehrervereinshaus (kleiner Saal), Kramerstr. 4. Eigener Futterteich! Gäste stets willkommen. Briefadresse: A. H. Schumann, 1. Vorsitzender, Gerberstr. 12 II.

Mittwoch, den 15. Dezember: Vortrag: „Fischparasiten“. Gratisverteilung roter Mückenlarven. E. Köhler.

**Leipzig.** „Nymphaea“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Versammlung jeden Dienstag. Vereinslokal: „Mariengarten“, Karlstraße. Briefadresse: Bernh. Wichand, 1. Vorsitzender, Scharnhorststr. 55 pt. (814.) Versammlung vom 23. November.

Anwesend 23 Mitglieder. 1. Unter den Eingängen befindet sich eine Einladung des Vereins „Azolla“ zu einer Sitzung am 13. Dezember im Lehrervereinshaus. Die Sitzung, zu der eine größere Anzahl naturwissenschaftlicher Vereine Leipzigs eingeladen ist, bezweckt die gemeinschaftliche Abhaltung von Vorträgen naturwissenschaftlicher Art und gemeinsame Ausstellungen. Der Verein betraute die Herren Böttcher, Reinhold, Schmalz und Wichand mit der Vertretung unserer Interessen in dieser Sitzung. 2. Der Vorsitzende macht die Anwesenden aufmerksam auf die Ausstellung des Vereins „Canaria“, die am 5. und 6. Dezember im Bürgerlichen Brauhause, Tauchaerstraße, stattfindet, da dieselbe mit einer Aquarien- und Terrarienausstellung des Vereins „Azolla“ verbunden ist. 3. Herr Wichand zeigt zwei Petreaakten (Muschelversteinerungen) vor: *Cardiola interrupta* aus dem Silur bei Karlstein (Prag) und *Atrypa reticularis* aus dem Devon von Bensberg. 4. Herr Böttcher legt Geyer „Unsere Land- und Süßwassermollusken“ vor. 5. Herr Sander, der Aufnahmeantrag gestellt hatte, wurde einstimmig aufgenommen. 6. Hierauf erfolgte Fortsetzung des in vorhergehender Sitzung abgebrochenen Literaturreferates und der Vortrag des Herrn Böttcher über „Winterfutter und Winterfütterung“. Aus der Debatte zum Vortrage sind die Ausführungen des Herrn Kaufmann über seine Fütterung mit roten Mückenlarven für die Liebhaber bemerkenswert. Um das Einwühlen der Larven in den Schlamm und Bodengrund zu verhindern, läßt Herr K. die Larven durch einen Lampenzylinder in ein im Aquarium stehendes, der Größe der Fische entsprechendes, sehr niedriges Transportglas gleiten. In diesem Glase, das nun als Futternapf dient, nehmen die Fische ihre Mahlzeiten ein. Kratzmann.

Nachdem kurz auf die verschiedenen Arbeiten hingewiesen worden war, die des Liebhabers im Winter harren, ging der Referent zunächst auf die künstlichen Futtermittel ein, die freilich sämtlich etwas Unnatürliches und daher kein vollwertiger Ersatz der natürlichen sind. Von dem natürlichen Futter, also von Futtertieren, kommen im Winter der Tubifex und seine Verwandten (*Lumbriculus*, *Enchytraeus* u. a.), Bachflohkrebse, Daphnien, Mückenlarven (*Corethra*, *Chironomus*), für die Aufzucht der Jungfische Infusorien in Betracht. Ueber die verschiedenen Methoden zur Gewinnung dieser Tiere im Winter wurde dann unter Berücksichtigung der ein-

schlägigen Literatur ein Sammelreferat geboten. Bachflohkrebse, *Corethralarven* und die genannten Würmer sind auch im Winter unschwer aus dem Freien zu beschaffen. Daphnien sind wohl am besten in Holzgefäßen zu ziehen; stark verdünnter Dünger ist als Futter zu empfehlen. Ueber die roten Mückenlarven wurde ausführlichst im engsten Anschluß an einen von J. Thumm-Klotzsche freundlich zur Verfügung gestellten Bericht debattiert. Als natürlichstes Mittel, Infusorien zu Futterzwecken zu ziehen, wurden getrocknete Wasserpflanzen genannt, die man wieder aus dem Zuchtglas entfernt, ehe Fäulnis eintritt. Andere Mittel, z. B. faulende Schnecken, die auch sehr viel Infusorien bilden, führen zugleich zur Bakterienbildung (pathogene?) In der anschließenden Diskussion wurden unter anderem zerschnittene Regenwürmer als Winterfutter empfohlen, wogegen freilich der Parasitenreichtum dieser Würmer spricht; auch über die roten Mückenlarven wurden Gedanken ausgetauscht. (816.) Versammlung vom 7. Dezember.

Anwesend 26 Mitglieder. Der Abend galt als „Tauschabend“; es wurde darum keine besondere Tagesordnung erledigt. Nach Bekanntgabe der Eingänge gab der erste Vorsitzende noch folgende Erklärung ab: Von der Geschäftsstelle des „Verbandes der Zierfischpfleger“ sind an auswärtige Vereine Statuten versandt worden, worin es in § 3 heißt, „daß Leipziger Mitglieder gehalten sind, sich der „Nymphaea“ oder „Azolla“ anzuschließen.“ Dieser Satz muß den Anschein erwecken (und hat ihn tatsächlich auch bei einem auswärtigen angesehenen Vereine erweckt, wie ein an uns gerichtetes Schreiben beweist), daß wir mit dem genannten „Verband“ eine Art Uebereinkommen getroffen haben und daß uns näheres über „die Gründungsvorgänge und die Zuverlässigkeit der für die Leitung in Aussicht genommenen Personen bekannt sei“. Ich erkläre hiermit, daß auch uns (der „Nymphaea“) die Gründung des „Verbandes der Zierfischpfleger“ völlig überraschend kam und daß auf unseren Vorhalt hin der betreffende Passus in § 3 der „Verbands“-Statuten (soweit unser Verein darin gemeint ist) als gestrichen zu gelten hat. Tagesordnung für die Versammlung am 14. Dezember:

1. Geschäftliches. 2. Bericht über die Versammlung naturwissenschaftlicher Vereine Leipzigs. 3. Diskussion über „Ueberwinterungsaquarien und Heizapparate.“ 4. Verschiedenes.

Es wird gebeten, restierende Beiträge für 1909 und die Abonnementsgebühren für die „Bl.“ an unseren Kassierer Herrn Fleischhauer baldigst abzuliefern. — Ausgeliehene Bibliotheksbücher sind bis Ende Dezember zwecks Revision beim Bibliothekar Herrn Spitzner abzugeben. — Die Herren Mitglieder werden freundlich ersucht, etwaige Wohnungsänderungen dem Vorsitzenden bis spätestens den 15. Dezember zu melden, damit die Zustellung der Zeitschriften keine Unterbrechung erleidet.

**Limbach i. S.** „Aquarien- und Terrarienverein Limbach und Umgegend“. Versammlungen: Jeden Dienstag nach dem 1. und 15. des Monats im Vereinslokal Restaurant „Palmgarten“, Feldstr. Briefadresse: Georg Steinert, 1. Vorsitzender, Mittelfrohna b. L.

Sitzung vom 25. November.

Die heutige Sitzung eröffnete der Vorsitzende um 9 Uhr. Anwesend sind 9 Mitglieder. Unter sonstigen Eingängen befindet sich der neue „Taschenkalender“ 1910 von G. Wenzel & Sohn, sowie ein Buch von R. Zimmermann-Rochlitz, betitelt „Der deutschen Heimat Kriechtiere und Lurche“. Von ersterem wird beschlossen, weitere Exemplare kommen zu lassen, von letzterem dagegen wird abgesehen. Weiter spricht ein Mitglied den Wunsch aus, das Einschreibegeld zu vermindern, da jedoch noch kein definitiver Beschluß darüber gefaßt worden ist, soll diese Angelegenheit in der nächsten Sitzung nochmals zur Sprache kommen. Max Heinzig, Schriftf.

**Mannheim.** Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, E. V. Versammlungen jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat. Lokal: „Hotel Kyffhäuser“ L 15, 14, neben dem Kaiserring. Briefadr.: Friedr. Glaser, Mollstr. 8 III.

Unsere nächste Sitzung findet nicht am 22. Dezember statt, sondern schon morgen, Mittwoch, den 15. Dezember. Tagesordnung: Große Weihnachts-Gratisverlosung. Die verehrten Mitglieder, die Gegenstände bezw. Fische für die Verlosung gestiftet haben, möchten